

ANTONIA

Für Sie kostenfrei





Liebe Leserinnen und Leser,

Sind Sie sich eigentlich Ihrer Freiheit bewusst?

Durch Corona wird ja viel mehr über Freiheit und Unfreiheit nachgedacht. Unsere persönliche Freiheit wurde beschnitten zum Wohl der Allgemeinheit. Darf das ein Staat? Die Meinungen gehen da ganz schön auseinander. Immerhin kann jeder und jede ihren Unmut darüber äußern. Im Netz und unter Freunden wird gestritten, argumentiert und leider ständig versucht, andere von seiner Meinung zu überzeugen. Viele Freundschaften sind dadurch schon in die Brüche gegangen. Aber immerhin, wir haben die Freiheit unsere Meinung kund zu tun.

Ich denke jetzt ganz speziell an Deutschland. An unsere Freiheiten, die uns tatsächlich doch bleiben. Freiheiten die viele andere Länder noch nie hatten und die ihnen wieder vermehrt gestrichen werden. Dort wird für Meinungsfreiheit, Wahlfreiheit, Pressefreiheit demonstriert. Diese Menschen gehen hohe Risiken für Leib, Leben und Familie ein, um diese Freiheiten zu erlangen. Wie mutig! -Wir haben diese Freiheiten, -unser Staat gewährt sie uns-, sie sind im Gesetz verankert.

In dieser Zeitschrift wird für die nächste Wahl geworben. Ja, wir können frei die Partei oder den Politiker nach unserem Gefühl und unserer Überzeugung wählen. Das ist ja, wie schon oben erwähnt, gar nicht mehr so selbstverständlich. Deutschland hat aus den Erfahrungen einer nicht so ruhmreichen, dunklen Zeit gelernt. Wir hoffen doch alle, dass das nicht wiederkehrt. Dass uns unsere Wahlfreiheit, Meinungsfreiheit und Pressefreiheit nie wieder genommen wird. Sicher, die Coronaregeln haben uns auch sehr eingeengt. -War das alles richtig?- Wir werden es erst später erfahren.

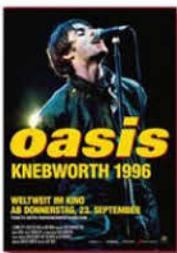
Ich gehe davon aus, dass unsere Regierung uns nicht vorsätzlich in unserer Freiheit beschnitten hat, sondern dass es um unser aller Wohl ging und geht. Schließlich haben wir auch hier die Freiheit zu sagen; „Ich lasse mich nicht impfen“, oder „Ich trage keinen Mundschutz“.

Wir können jetzt wieder frei entscheiden, wem wir unsere Stimme geben! Das hat viel mit Vertrauen zu tun. Die Regierungen trauen uns mündigen Bürgern zu die richtige Wahl zu treffen, und wir sprechen den zu Wählenden das Vertrauen aus, für uns das Beste zu wollen. Man kann sich täuschen, die Ungewissheit bleibt bestehen!

Liebe Leser*innen vertrauen wir doch darauf, dass unsere Freiheit Bestand hat!

Herzlichst Rita Thönel

Täglich ganz großes Kino... im *Thega*-FILMPALAST Theaterstr. 6, Hildesheim



Thega-Konzertenerlebnis

OASIS KNEBWORTH 1996

Donnerstag, 23. Sept. • 20.00 Uhr

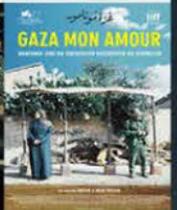
Die Geschichte eines BritPop-Wochenendes und der besonderen Beziehung zwischen Oasis und ihren Fans, die dieses Ereignis möglich machte. Die Geschichte wird aus der Perspektive der Fans erzählt, die die Konzerte miterlebt haben, und durch Interviews mit der Band und den Konzertorganisatoren ergänzt.



34. HAZ-

FILMFESTIVAL

vom 12. Aug. - 29. Sept.



Thega f Impalast
HILDESHEIM

Weitere Informationen zu diesen und anderen Highlights finden Sie online unter www.thega-filmpalast.de.

Inhalt

- 2 - Editorial: (Rita Thönelt)
- 3 - Antonias Veranstaltungen
- 4 - ama befreit...
- 5 - Man nehme Suppengrün (Bärbel Behrens, DHB)
- 6 - 7 Kurz die Welt retten (FOTO-Ausstellung bei Antonia)
- 8 - Elternsein heute: Gefühl von Freiheit (Renate Schenk)
- 9 - KIEWA - „Zwergenfest“ am 5. September
- 10 - Antonia e.V.
- 11 - Nachdenken über Freiheit (Cristina R. Hirschochs Villanueva)
- 12 - Wahlfreiheit bei Lebensmitteln (Bärbel Behrens)
- 13 - Schule Heute (Claudia Maria Wendt)
- 14 - Die Freiheitsstatue (Elisabeth Schumann)
- 15 - Die Kunst des Schmiedens (Dagmar Fischer)
- 16 - Gleichstellung in Coronazeiten (Laura Wagner)
- 17 - Elise Bartels-141. Geburtstag (Karin Jahns)
- 18 - Frauenveranstaltungen in Hildesheim
- 19 - Unsere Haut und die Freiheit (Ingrid Warwas)
- 20 - Frei sein-Gedankensplitter (Karin Bury-Grimm)
- 21 - Historische Frauen (Cristina R. Hirschochs Villanueva)
- 22 - Kommunikation in der Praxis (Sabine Kaufmann)
- 23 - Finanzen & Rechtstipp (Ursula Oelbe - Laura E. Hoffmann)
- 24 - 25.11.2021– das Aktionsbündnis
- 25 - Freiheit und Sicherheit (Erhard Paasch)
- 26 - Fliegen mit Alexis (Heide Ahrens-Kretschmar)
- 27 - Punktweise: Wieviel Freiheit ... (Renate Hollemann)
- 28 - Der Buchtipp: „Es wird Zeit“ (Elisabeth Schumann)
- 28 - Lesetipps für Kids (Corinna Rindlisbacher)
- 29 - Silbenrätsel (Helga Bruns)
- 30 - Nachdenken über Freiheit
- 31 - Optimistisch in die Zukunft (Edeltraud Groenda-Meyer)
- 32 - Tonkuhle - Frauenradioprogramm

<https://www.facebook.com/AntoniaHildesheim/>
<https://www.antonia-hildesheim.de>

- Titelbild: Birgit Deike, „Puadrina“
Foto: Cornelia Kolbe

Antonia e.V.
Andreas Passage 1, 31134 Hildesheim
05121 – 93 58 628
Antonia-redaktion@htp-tel.de

Antonias Veranstaltungen

Antoniatainment

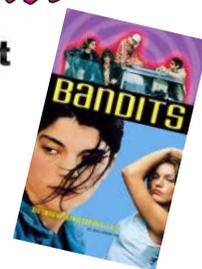
Thega filmpalast
HILDESHEIM

Matinee am 12. September
um 11 Uhr

Bandits mit Katja Riemann

Eintritt 5 €

s. Seite 10



24. September - 18 Uhr

„Stress frisst Kommunikation“

Wege daraus findet die Beraterin
Sabine Kaufmann.



7. Oktober - 18° Uhr

„Wir Frauen - 7 Prinzipien für
Frauen, die mehr vom Leben
wollen“

mit Trainerin, Organisations-
entwicklerin und Business-
coach Katrin Bringmann



Büchergeschenke zu Weihnachten



11. November 18.30 Uhr

Ein Abend voller spannender
Geschichten mit musikalischer
Untermalung.
Die Frauenredaktion lädt ein!

Kostenbeitrag: 3 €

Spielen bei Antonia! 16.09.

Jeden 3. Donnerstag im
Monat treffen wir uns um 15
Uhr zum Spielen. Es sind
einige Spiele vorhanden,
gerne könnt Ihr eure Spiele
mitbringen. Gebühr 3 €



Wenn nicht anders angekündigt,
finden die Veranstaltungen unter den geltenden Bedin-
gungen bei Antonia e.V. in der Andreas Passage statt.
Jeden Montag um 17 Uhr singen die TONIS

Antonia e.V.
Steuernummer: 30/210/42556
Sparkasse Hildesheim,
IBAN: DE11 2595 0130 0000 1803 31
BIC: NOLADE21HIK





die ddr. gemeinsam mit alf und david hasselhoff.

alles begann, als ich mit fünf jahren einen heliumballon mit unserer adresse auf dem sarstedter stadtfest in den himmel schickte. vom westwind getragen landete mein roter ballon im garten von familie w. im fernen osten. nach einem ersten, zaghaften briefwechsel, schickten wir sehr bald einmal im monat ein großes paket mit lebensmitteln, schallplatten und spielen ins ausland - in die damalige ddr - zu **unserer** ostdeutschen familie. doch schnell wuchs der wunsch, sich endlich persönlich bei einem besuch im westen in die arme schließen zu können, aber »der olle honecker jenehmigt dit nüscht.« mir war klar, ich müsste etwas tun, damit familie w. zu uns kommen und für immer bleiben könnte. meine eltern reagierten unverständlicherweise sehr verhalten als ich ihnen von meinem plan, die mauern des landes einzureißen, berichtete.

nun denn, wenn es ein unumstößliches gesetz gibt, dann dieses: der fisch stinkt immer vom kopf her. und der kopf schien mir - trotz seiner offensichtlichen sehbehinderung - »der olle honecker« zu sein. also recherchierte ich mit allen mir zur verfügung stehenden mitteln. vornehmlich waren das die haz, die bravo und unser festnetztelefon. jegliche weitere kommunikation über diesen apparat musste zurückgestellt werden. die befreiung ostdeutschlands hatte absolute priorität. nach etlichen telefonaten, in denen ich stundenlang in warteschleifen hing, immer wieder erklären musste wer ich sei und was ich wolle und nach einigen verzweifelten versuchen, zu behaupten, ich sei selbst bürgerin der ddr, indem ich die ausländische sprache imitierte, stellte sich heraus, dass der olle ho-

necker sehr beschäftigt zu sein schien. doch im herbst 1989 gelang mir der durchbruch. über die chefredaktion der „jungen welt“ bekam ich die fanpost-adresse vom ollen honecker heraus. zu meiner überraschung stellte ich fest, dass er einen zweiten vornamen hatte - »erich«. was für ein passender name für einen kaiser: »olle erich honecker«. gleich am nächsten nachmittag setzte ich mich an unseren küchentisch und begann, den brandbrief zu schreiben - auf meinem wertvollen alf-briefpapier, zu dem ich auch die passenden umschläge hatte. auf briefumschlag und -papier saß der haarige außerirdische oben links in der ecke, und in einer sprechblase neben seinem mund stand »null problemo«. das schien mir äußerst passend.

gerade als ich meinen brief begonnen hatte mit »lieber olle erich honecker,...« kam mein bruder durch die tür und fragte: »was wird das denn!?!...«. meine mutter entgegnete sofort: »ama schreibt dem ollen honecker.« - »olle **erich** honecker«, insistierte ich. »aha«, entgegnete mein bruder, »dann kannst du auch gleich dem weihnachtsmann schreiben.« ich war guter dinge. dem weihnachtsmann schrieb ich jedes jahr, und er hatte bisher viele meiner wünsche erfüllt. unbeirrt vollendete ich meinen brief an olle erich und verfasste direkt im anschluss einen weiteren. adressiert an das fan-postfach von david hasselhoff, genannt »the hoff«. »the hoff« war zwar schon 37, also uralt, dennoch war er der inbegriff von freiheit und revolution. am vormittag fuhr er mit einem intelligenten, sprechenden auto durch deutsche wohnzimmer, am nachmittag rettete er junge, knapp bekleidete frauen vor dem ertrinken im offenen meer. er war der weiße nelson mande-

la mit kfz, der che guevara in roter badehose. und er sang. nicht schön, aber laut.

ich steckte also noch einen song-text von mir mit in den umschlag und dann ab zur post mit den beiden briefen, die die welt verändern sollten.

und dann ging alles ganz schnell. im fernsehen wurde wenige wochen später eine pressekonferenz übertragen, in der ein mann, namens günter schabowski, aus meinem brief vorlas, dass die ausreise aus der ddr sofort, unverzüglich möglich sein sollte. ich jubelte still in mich hinein, während alf mir kurz mit seiner »null problemo«-sprechblase über den bildschirm zuwinkerte. und auch »the hoff« hatte meinen brief erhalten. in der silvesternacht 1989 sang er am brandenburger tor meinen song *looking for freedom*. in einer lederjacke mit selbstleuchtenden elementen und mit einer frisur, die 90% der zuhörenden frauen und männer ebenfalls trugen - was für ein genialer schachzug von ihm. unser song wurde zur hymne der maueröffnung.

bis heute habe ich all das niemandem erzählt - berühmt zu sein liegt mir einfach nicht. aber wir sind ja »entre nous«, wie der italiener so schön sagt.

zur zeit schreibe ich an einem dritten brief. an olle putin, olle erdoğan und olle orbán. es ist schon verrückt, dass kaiser so oft den gleichen vornamen tragen. tradition wahrscheinlich.

nun, auch befreiung hat tradition. mein (in echt) 84 zentimeter großer freund alf wird wieder postalisch auf reisen gehen. und ich bin gespannt, welche mauern er dieses mal einreißen wird.

so viel sei gesagt: je kleiner der mann, desto größer die ambitionen.

Man nehme ein Bund Suppengrün

Darunter versteht man Möhren, Lauch und Sellerie, Petersilienwurzel und Petersilie. Man braucht es in der Regel für eine ordentliche Suppe. Aber so ein Suppenbund kann noch viel mehr. Ich habe ein Rezept für ein köstliches Ofengemüse ausprobiert das ich Ihnen ans Herz legen möchte.

Zutaten:

Ein großes Bund Suppengrün, am besten vom Markt

500 g Champignons

4-5 Kartoffeln, 2 Zucchini, 10 Kirschtomaten

1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe

3-4 EL Olivenöl oder Rapsöl, 1 EL Zitronensaft

1/8 Liter Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, gem. Kümmel, Sellarisalz, 1 TL Zucker

Zubereitung:

Das Suppengrün, die Kartoffeln, Zucchini, Pilze und Tomaten waschen. Die Tomaten halbieren und die Pilze vierteln, Porree in dicke Ringe schneiden. Den Knoblauch halbieren, das restliche Gemüse in dicke Stücke schneiden.

Alles, bis auf die Tomaten in eine große Schüssel geben. Kräftig mit Salz, Pfeffer, Kümmel und dem Sellarisalz würzen. Das Öl und den Zitronensaft dazu geben und gut vermischen. Die Tomatenhälften mit etwas Salz, Pfeffer und dem TL Zucker bestreuen.

Ein Backblech mit Backpapier auslegen und den ganzen Inhalt der Schüssel auf das Backblech geben. Die Tomaten darauf verteilen und die Gemüsebrühe darüber gießen. Das Blech in den vorgeheizten Backofen schieben.

Bei 180° Grad Heißluft ca. 35 Minuten backen und noch 10 Minuten in dem ausgeschalteten Ofen lassen.

Anschließend mit der kleingehackten Petersilie bestreuen.



Noch ein Tipp: Wer möchte kann nach 20 Minuten Backzeit ein Päckchen Schafskäse in grobe Würfel zerteilt mitbraten lassen. Dazu passt natürlich auch ein frischer Salat.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Nachkochen.

Aus einem Suppenbund kann man noch viel mehr zaubern, eine vegetarische Bolognese zum Beispiel. Die schmeckt so köstlich, das Fleisch werden Sie nicht vermissen Lassen Sie sich einfach mal davon inspirieren.

Ich wünsche Ihnen einen goldenen Herbst, bleiben Sie gesund

Bärbel Behrens vom DHB-Hildesheim



Wir haben für Sie umgebaut!

potratz

H.-J. Potratz GmbH & Co. KG
Geschwister-Scholl-Str. 1
31139 Hildesheim
Tel. 0 51 21 / 6 42 01
Öffnungszeiten: Mo-Sa 7:00 - 20:00

**Eröffnung
am Freitag
den 27.
August**



„Kurz die Welt retten“- Frauen in schwierigen Situationen

von der Idee bis zur Ausstellung

C. Kolbe (ckb)

Bereits im vergangenen Spätsommer entstand die Idee, in Form einer Fotoausstellung zu zeigen, wie sich der Berufs- Freizeit- und Familienalltag von Frauen in der Corona-Pandemie verändert hat. Welche Umstände, Nöte und Herausforderungen prasselten so plötzlich in das Leben der Frauen und wie sind sie damit umgegangen?

Dazu besuchte und portraitierte ich beispielsweise die Einzelhandelskauffrau Kathleen Alimbertis, die im Supermarkt arbeitet und sagt „Wir können uns nicht in den sicheren Hafen des Homeoffice zurückziehen! Unser täglicher Einsatz vor Ort ist unverzichtbar.“ Anders ist es bei den Benediktinerinnen im Kloster Marienrode, die ihre Kirche geschlossen halten mussten. Sie sagen „Singen und beten hinter verschlossenen Türen ist für uns doch sehr fremd und schmerzlich“. Die Notfallsanitäterin Hannah Krupp schildert ihre ersten Einsätze im Rettungsdienst unter dem Einsatzstichwort „Corona Rot“-bestätigte Corona Infektion. Insgesamt sind es 13 Frauen, die ihre neue Lebenssituation schildern. Unter dem Titel „Kurz die Welt retten-Frauen in schwierigen Zeiten“ sind die Bilder und Geschichten der Frauen auf 3 großen Bannern zu sehen. Der Betrachter erfährt, dass die Frauen sich nicht verzweifelt zu-

rückziehen, sondern Lösungen für die Situation finden und damit einen großen Beitrag leisten, die eigene Welt mit dem persönlichen Umfeld und ihren Beteiligten zu retten.

Wie schon so oft war Rita Thönelt, erste Vorsitzende des Frauennetzwerk Antonia e.V., die maßgebliche Ideengeberin und konnte die Gleichstellungsbeauftragten Karin Jahns von der Stadt Hildesheim und Katina Bruns vom Landkreis Hildesheim als Kooperationspartnerinnen gewinnen. Ich freue mich sehr, den Part der Fotografie und Gestaltung übernehmen zu dürfen. Kurios finde ich jetzt, dass wir in der ersten Planungszeit davon ausgegangen sind, dass wir die Situationen für die Fotos nachstellen müssen und die Pandemie im nächsten Jahr nur noch wenig sichtbar sei. Wir alle wissen jetzt, dass wir uns da leider getäuscht haben. Die Fotos schoss ich im Frühjahr dieses Jahres, mitten in der dritten Welle der Pandemie. Er war wieder da, der Lockdown für Friseurgeschäfte, Läden, Gaststätten und all die sonstigen Einschränkungen wie im Vorjahr. Alles war wieder hautnah und ganz präsent. Ich fand es großartig von den Frauen, dass sie sich trotz alledem die Zeit für die Shootings genommen haben.

Am 5. Juni war es soweit. Die Protagonistinnen wurden als erste zu der Eröffnung der Ausstellung eingeladen. Teilweise kamen die Frauen mit Partnern und Familie, es war ein gemütliches Beisammensein. Natürlich mit Abstand und Mund-/Nasenbedeckung.



Susanne Kowasch



Kathleen Alimbertis



Yvonne Dacosta



Margret Kütper



Offizielle Ausstellungseröffnung



Cornelia Kolbe, Bernd Westphal, Karin Jahns

Dr. Ingo Meyer, Rita Thönelt

Am Samstag den **12. Juni** erfolgte dann die offizielle Ausstellungseröffnung. Zu drei verschiedenen Zeiten öffnete Antonia die Tür. Insgesamt besuchten 120 Menschen die Ausstellung „Kurz die Welt retten“ alle freuten sich über die Freiheit wieder an solchen Ereignissen teilnehmen zu können. An 2 Tagen und zu vier verschiedenen Zeiten hatte man die Möglichkeit sich die Ausstellung anzusehen und auf Abstand mit den Besucher*innen in Kontakt zu kommen.

Begrüßt wurden die Besucher*innen jeweils durch Karin Jahns, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt,

Katina Bruns, Gleichstellungsbeauftragte vom Landkreis und



Karin Jahns



Waltraud Friedemann & Evelyn Wissmann



Martina Manegold-Strobach vom Frauenkirchort St. Magdalenen.

RT



Katina Bruns

Am **18. Juli** - ab 18.°° Uhr fand ein lockeres Gespräch statt. Birgit Deike, eine Protagonistin der Ausstellung und die Fotografin Cornelia Kolbe waren zugegen. Es wurden einige Briefe vorgelesen, Frau Deike erzählte von Ihren Gefühle in der Pandemie, und es entwickelte sich ein interessanter Austausch von Gefühlen, persönlichen Eindrücken und ehrlichen Meinungen zur eigenen Situation.



Birgit Deike

Fazit: Frauen packen die Sache an und versuchen aus jeder Situation das Beste zu machen.

Auch die Initiatorinnen der Ausstellung, Rita Thönelt und Cornelia Kolbe, sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis und danken allen Protagonistinnen, Kooperationspartner*innen und Förder*innen der Ausstellung.

RT



Cornelia Kolbe & Rita Thönelt



Eine Kindheit mit Wärme und mit Freiheit prägt Kinder in ihrer Entwicklung hin zu eigenständigen und starken Persönlichkeiten. Aber es gab kaum eine Zeit, in der es schwieriger war, das richtige Maß an Nähe und Wärme zu ermitteln und die ebenso passende Form der Freiheit für das jeweilige Kind.

„Es gibt keine Freiheit ohne gegenseitiges Verständnis.“

Albert Camus

Eltern haben nicht nur die Schwierigkeit, das individuell an das jeweilige Kind passende Maß an Möglichkeiten an Selbst- und Mitbestimmung bei ihren Kindern zu zulassen, nein heute spielen auch noch vielfältige Regelungen, die aufgrund der Corona-Pandemie in unserer aller Leben eingreifen, aber auch speziell in das Leben von Kindern, eine große Rolle.

Auch wenn der einzelne erwachsene Mensch seinem Kind vielfältige positive Herangehensweisen an bestimmte Situationen zutraut, kann dies manchmal nicht gelebt werden, weil gerade allgemeine Entwicklungen, Inzidenzzahlen ... dagegensprechen. Aber gerade die Freiheit selbst auszuprobieren, sich selbst zu erleben und zu erfahren, verschiedene Möglichkeiten auszutes-ten, ist in der Kindheit von besonderer Bedeutung. Wann haben wir im Leben jemals wieder die Möglichkeit, so ohne schwerwiegende Konsequenzen Dinge zu erproben und zu experimentieren, aber wie hoch sind gerade jetzt die Regelungen, die vieles einschränken.

Ich habe vor kurzem Kinder mit ihren Eltern im Zoo gesehen, die kaum noch Freude hatten, diesen zu besuchen, die Tieren zu bestaunen und dabei sich gemeinsam zu freuen und zu lachen. Die Kinder standen unter einem hohen Stressfaktor. Sie sollten nichts anfassen, bei den Eltern bleiben und nicht mit anderen Kindern spielen, die Nase und den Mund nicht an die Scheiben drücken, nicht jemanden zu nahe zu kommen und ... Kinderlachen kaum zu hören und glänzende Kinderaugen häufig nicht zu sehen.



Wichtig ist es, den Kindern das Staunen, Erleben, frei Dinge auszuprobieren und durch das eigene Tun zu verinnerlichen, nicht zu verbieten, sondern ihnen auch jetzt, auch heute Möglichkeiten und Wege zu bieten, die weiterhin „Freiheit in

Grenzen“ (ein Begriff von Klaus A. Schneewind, einem deutschen Familienpsychologen) ermöglicht.

Befragen wir die Kinder nach ihren Wünschen und Bedürfnissen, geben wir ihnen die Chance, sich selbst zu entscheiden, was für sie von Bedeutung ist? Wie wollen wir soziale, demokratiebewusste Menschen für das Leben gewinnen und stärken, wenn sie keine Möglichkeit haben, dies auszuprobieren?

„Freiheit ist ein Gut, das durch Gebrauch wächst, durch Nichtgebrauch dahinschwindet.“

Carl Friedrich von Weizsäcker.

Ich kann nur ermutigen, hören Sie auf die oft auch unausgesprochenen Bedürfnisse und Wünsche ihrer Kinder, geben sie ihnen die Freiheit, selbst Dinge zu erfahren und zu erleben.

Auch wir haben als Kinder und Jugendliche unsere eigenen Erfahrungen machen wollen und müssen. Trauen wir dies auch heute den Kindern zu! Wichtig ist dabei das Wissen zu vermitteln

„Soweit deine Selbstbeherrschung geht, so weit geht deine Freiheit“

Marie von Ebner-Eschenbach

Jegliche Freiheit hat also ihre Grenzen an der Freiheit der anderen, ist nicht grenzenlos, sondern bedeutet immer auch Verantwortung.

„Frei zu sein bedeutet nicht nur, seine eigenen Fesseln zu lösen, sondern ein Leben zu führen, das auch die Freiheit anderer respektiert und fördert.“

Nelson Mandela



... seit 1982

**richtig gutes Spielzeug
schöne Geschenke**

HOLZKOPP

Spielwaren & Geschenke
Scheelenstraße 11 · 31134 Hildesheim
Telefon 13 14 39 · www.holz Copp.de

Aus Liebe zu Hildesheim
Familienzeit.



ingomeyer.de

ingo
meyer



Kindererlebniswald e.V.

„Zwergenfest“ im KIEWA

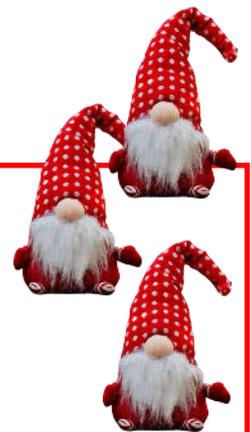
mit dem Duo Dubiosi

Am 05. September ab 11 Uhr
zu den dann geltenden Bedingungen

- 11.00 Uhr: Beginn
- 11.15 Uhr: Feuer machen 
- 11.45 Uhr : Stockbrotbacken
- 12.00 Uhr: Bogenbau - Workshop 
- Ab 12 Uhr: kommt die Clownin „Puadrina“
- 13.00 Uhr: Bernd Westphal pflanzt eine Kastanie
- 14.00 Uhr: Zuckerkuchen und Kakao
- Barfußpfad, Stöcker schnitzen oder Tipis bauen. 
- 16.00 Uhr: Duo Dubiosi



luca



Liebe Besucher*innen!

Mit den 3 G's sind Sie alle
herzlich willkommen.
Wir hoffen, dass wir
dieses Mal alles so
durchführen können
wie geplant.

Der Vorstand

- Anmeldung unter: 05121- 66342 oder per mail: pethoe@gmx.de



Antoniatainment

Thega f. Impalast
HILDESHEIM

Sonntag den 12 September um 14 Uhr - Eintritt 5

Bandits ist ein deutscher Spielfilm aus dem Jahr 1997 über vier Frauen, die im Gefängnis eine Band gründen und unverhofft flüchten können. Er wurde unter der Regie von Katja von Garnier mit **Katja Riemann**, Jasmin Tabatabai, Nicolette Krebitz, Jutta Hoffmann und Hannes Jaenicke gedreht. Kamera und Bildgestaltung oblagen Torsten Breuer.



Im Gefängnis werden Emma, Luna, Angel und Marie zu Freundinnen. Gemeinsam gründen sie die Rockband 'Bandits'. Bald gelten sie als Musterbeispiel gelungener Resozialisierung. Den Auftritt bei einem Polizeiball nutzen die Vier jedoch für ihre Flucht. Auf ihrem Weg in die Freiheit geben sie geheime, viel umjubelte Konzerte. Ihre Songs klettern unaufhaltsam die Charts empor. Allerdings will der Polizist Schwarz (Hannes Jaenicke) die Kult-Stars wieder hinter Gittern sehen.

'Die Tonis'

der Singkreis vom Antonia e.V. hat lange Zeit während der Pandemie nicht gesungen, aber als das Wetter es wieder zuließ, ging es Draußen auf dem Andreas Platz wieder los. Dort wehte sehr oft ein schönes Lüftchen, doch singen macht Spaß und den ließen die Tonis sich nicht nehmen. Fleißige Helfer holten die Stühle aus dem Büro des Vereins und so waren alle zufrieden.



Am 8. August hatte der Singkreis die Möglichkeit am Königsteich zu singen. Jeden Sonntag um 16 Uhr kann dort etwas vorgetragen werden. Der Ortsbürgermeister Erhardt



Paasch hat durch diese kleinen Events, das durch ehrenamtliche Helfer neu gestaltete Gelände wieder mit Leben gefüllt. Es wird immer für die Vortragenden und den Königsteich in den Hut gesammelt. Ungefähr 100 Zuhörer waren versammelt als die Tonis sangen. Die alten Volksweisen kannten noch ganz viele von den Zuhörern und es wurde mitgesungen, das ist das Besondere. Die Sänger*innen haben Freude am Singen und laden zum Mitsingen ein.

Die Gemeinschaft hat auch in der Pandemie immer Kontakt gehalten. Jetzt wird wieder am Montag um 17 Uhr auf dem Andreas Platz gesungen. Für die kältere Jahreszeit gibt es auch eine Lösung. Schließlich sind ja alle schon geimpft!



Peter Nischk



Hannelore Bode

Leider mussten die Tonis wieder Abschied nehmen.

Peter Nischk spielte am Anfang so schön Akkordeon. Unser Kapitän wird mit dem Lied „Wir lieben die Stürme“ immer in Erinnerung bleiben. **Hannelore Bode** war ein besonders lieber Mensch, wir werden sie vermissen und **Gudrun Hollemann** hat uns eine neue Strophe zu dem Lied, „Lass doch der Jugend ihren Lauf“ geschenkt. „Ach du lieber Augustin“, macht das Lied viel interessanter. Schön, dass Ihr dabei wart, Ihr habt wichtige Spuren hinterlassen.



Gudrun Hollemann

Mit der Fahrradrikscha durch Hildesheim - Kultur erleben



Damit auch Menschen mit Beeinträchtigung die Kulturzeit im Hildesheimer Land genießen können, bieten die Malteser einen besonderen Service an.

Mit dem kostenlosen Fahrdienst gelangen sie unkompliziert zu Kulturveranstaltungen.

Bereits der Weg mit der Rikscha wird zu einem Erlebnis.

Auf Wunsch nehmen die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen daran teil.

Die Fahrten können von Menschen mit Beeinträchtigung aller Altersgruppen kostenfrei gebucht werden.

Die KulTour(en) werden von Aktion Mensch gefördert!

Malteser Hildesheim, Projektbüro

Ansprechpartnerinnen:

Benita Hieronimi & Tinka Dittrich

Tel. **05121 606 9862**

(Mo.-Do. 9-16.39 Uhr)

Email: kulturen-hildesheim@malteser.org

Aktion
MENSCH

Fröhliche ausgebildete Rikschar-Pilotinnen Claudia Maria Wendt und Anke Gue.

CDU

In den Bundestag:
Ute Bertram

Als Oberbürgermeister:
Dennis Münter

Als Landrätin:
Evelin Wißmann

Gemeinsam. Stark.

12. September: Kommunalwahl
26. September: Bundestagswahl



Wahlfreiheit bei Lebensmitteln und die Konsequenz unseres Handelns!

Wir Konsumenten haben es in der Hand bewusst, selbstbestimmt und frei entscheiden zu können, über die Lebensmittel die wir einkaufen. Wie kann ich entscheiden, was gut für mich ist? Beim Einkauf von Lebensmitteln hat der Kunde die Möglichkeit, aus dem Angebot zu wählen. Auch der Schutz der Umwelt und ihre nachhaltige Bewirtschaftung gehören zu der positiven Freiheit dazu. Für den einzelnen Verbraucher, selbst wenn er es möchte, ist es schwierig bis unmöglich, die genaue Herkunft (Herstellungsbedingungen) eines Produktes ausfindig zu machen. Um Lebensmittel herzustellen, ist viel Aufwand nötig. Dem knackigen Gemüse auf dem Markt, oder dem Steak an der Fleischtheke sieht man es nicht an, aber Lebensmittel haben große Auswirkungen auf unsere Umwelt.

Für die Herstellung von Lebensmitteln wird eines gebraucht: Viel Platz, beziehungsweise Boden.

Manche Lebensmittel kommen von weit her. Kartoffeln aus Israel und Ägypten, Mangos aus Indien und Südamerika, Äpfel aus Neuseeland. Das führt oft zu Umweltproblemen. In Israel und Ägypten ist Wasser ein knappes Gut.

Es werden in Südamerika und Spanien unglaubliche Monokulturen angelegt.

Soja für Tierfutter und riesige Flächen mit Gewächshäusern für Erdbeeren, Tomaten, Zucchini usw. Das kann man sogar auf Satellitenbildern erkennen.

Wissen muss man auch, dass riesige Mengen an Lebensmittel weggeworfen werden.

Für ganz Deutschland ergibt das **6,7 Millionen Tonnen**. Um diese Menge zu transportieren wären **170.000 große LKW** nötig. Wir stehen in der Umwelt und Klimaforschung vor großen Problemen, wenn wir unser Leben nicht konsequent ändern. Durch unsere Nachfrage bestimmen wir, welche Produkte sich auf dem Markt halten.

Ein Beispiel noch zum Verständnis was gemeint ist, anhand von **Avocados**.

Die Avocado scheint das perfekte Lebensmittel zu sein für alle Ernährungsformen. Aber der Schein kann trügen.

Für den Anbau von Avocado-Plantagen werden riesige Wälder abgeholzt. Für ein Kilo Avocados werden bis zu 1000 Liter Wasser verbraucht. Die Region in Chile leidet unter akutem Wassermangel. Die Flussbetten sind seit Jahren ausgetrocknet, Tanklastwagen bringen Trinkwasser zu notleidenden Familien, während nebenan auf den Agrar-Großbetrieben tausende Hektar Avocado-Haine mit künstlichen Stau-Becken bewässert werden. Anschließend werden die Avocados mit Flugzeugen oder Schiffen nach Deutschland gebracht, die Unmengen von Treibstoff verbrauchen.

Darüber gibt es eine Weltspiegel-Reportage von Matthias Ebert in der Mediathek der ARD vom SWR.

Gesendet am 10.03.2018 in Das Erste um 16.30 Uhr

Das ist nur ein Beispiel wie alles in einander greift. Jeder Verbraucher hat es in der Hand sein Kaufverhalten zu überdenken. Die Freiheit hat ein jeder von uns.

Aus der Tonne auf den Teller!

Mikroplastik kommt zurück!



Kein Plastik in die Biotonne – für deine Gesundheit!

- Aus Plastik in der Biotonne entsteht Mikroplastik
- Mikroplastik kommt in die Nahrungskette und gefährdet deine Gesundheit
- Tiere fressen Plastik und verenden daran – du bist verantwortlich für deine Umwelt

Selbst kompostierbare Plastikbeutel gehören nicht hinein, denn sie verrotten zu langsam!

Mehr Infos auf unserer Web-Seite unter ZAH-Aktuell!



Kindern Freiheiten lassen?!



Im letzten Jahrzehnt und ganz besonders während der „Corona“-Zeit hat es einen spürbaren Wandel in der Kindheit gegeben: Kinder, die unruhig sind, gestresst wirken oder verhaltensauffälliger sind. Kinder, die wenig aus dem Haus kommen und mehr im Fokus der elterlichen Aufsicht sind.

Viele Kinder bekommen früh ein Handy, Tablet oder Computer geschenkt und können sich in virtuellen Welten ganz und gar verlieren, sobald es aber ans Herumstreunern im Haus oder draußen in der Natur geht, werden ihnen Verbote oder Eingrenzungen durch die Erwachsenen auferlegt.

Die Gefahren zu Hause, als auch „auf der Straße“ haben zugenommen: viele technische Geräte sind Gefahrenquellen für kleine, neugierige Streuner. Draußen herrscht mehr Verkehr und die Kriminalitätsrate nimmt zu. Kein Wunder, dass die Angst um das Wohlergehen der Kinder steigt. Sie darf aber nicht so weit gehen, dass die Freiheiten der Kinder eingeengt werden. Denn sonst entsteht aus einer gesunden Kontrolle eine ungesunde Überwachung.

Auch die Freizeit der Kinder ist oftmals gut strukturiert und organisiert. Viele Termine und Verabredungen, die in der Freizeit der Kinder immer mehr Raum einnehmen.

Kinder, die zu sehr abhängig sind, von den Erlaubnissen der Eltern, können Probleme in der Entwicklung bekommen: So fällt es Kindern, die wenig selbst entscheiden dürfen, was sie unternehmen oder machen, schwerer, selbständig im Alltag zurecht zu kommen. Bereits in der Grundschule ist dies zu beobachten. Diese Kinder benötigen mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung im Handeln und müssen oft noch angeleitet werden. Lernen selbst zu organisieren, Anweisungen umzusetzen und Arbeitsaufträge auszuführen fällt ihnen schwer und macht sie unsicher, weil sie nicht wissen, was richtig bzw. falsch ist. Diese Entscheidung wird oft zu Hause abgenommen. In der Schule aber ist das Kind auf sich allein gestellt.

Das Gute liegt so nah, um den Kindern Freiräume und Freiheiten zu schaffen, damit sie sich entwickeln, Erfahrungen sammeln, ihren Horizont erweitern und vorbereitet werden auf das Leben.

Das freie Spiel/Bewegen draußen im Freien bietet hier viel Potential. Die Kinder entdecken ihre Umgebung, toben sich aus, lassen ihrer Fantasie im Spiel freien Lauf, entdecken Lieblingsorte und die Natur. Der soziale Aspekt wird wichtig und prägt sich aus: Kinder fangen von ganz allein an, sich zu organisieren. Sie besprechen Pläne, bilden Gruppen, streunern umher und entdecken gemeinsam sich, ihr Verhalten und die Welt als echtes Abenteuerland.

Die Bewegung im freien Spiel ohne vorgegebene Regularien von Erwachsenen, fördert zudem die geistigen Fähigkeiten. Gehirnfunktionen können trainiert werden, von denen der Lernerfolg abhängt. Die Kinder werden befähigt, kurzzeitig Informationen zu speichern und mit diesen zu arbeiten, spontane Impulse zu unterdrücken und ihre Aufmerksamkeit zu steuern sowie Störreize auszuschalten, und den Fokus ihrer Aufmerksamkeit gezielt zu wechseln.

Kinder müssen Konflikte überstehen, Grenzen austesten und mit unvorhersehbaren Ereignissen gerungen haben. Unter Aufsicht der Erwachsenen ist das nur schwer möglich.

Es ist deutlich zu beobachten schon in der Grundschule, dass

Kinder, die täglich längere Zeit zu Hause vor dem PC, Tablet oder Fernseher sitzen, in vielen wichtigen Bewegungserfahrungen gehemmt und das Entfalten von Fantasie und Kreativität immens eingeschränkt ist. Der Mangel an Bewegung lässt die Kinder unmotorischer werden. Sie sind auch gereizter, unmotivierter und unzufrieden mit sich selbst.

Gerade in den ersten beiden Schuljahren des Primarbereiches ist es sehr auffällig, dass Kinder in Bewegungsabläufen immer mehr deutliche Defizite aufweisen. Einen Hampelmann mit geschlossenen Augen zu springen ist eine Herausforderung, denn Arme und Beine gezielt zu steuern, ist oft eine Hürde.

Die uneingeschränkte Bewegung auf Spiel- und Sportplätzen sowie im Sportunterricht und Vereinen, trainiert Bewegungsabläufe, stärkt das Immun- und das Herz-Kreislauf-System und trägt zur Bildung von Muskeln und einem straffen Körper bei. In Wäldern, im Schwimmbad oder beim Radfahren an unterschiedlichsten Orten wird der Organismus der Kinder außerdem auf natürliche Weise mit Keimen konfrontiert, die ständig das Immunsystem stärken und damit Krankheiten dauerhaft vorbeugen können.

Mittlerweile gibt es viele Möglichkeiten und Aktionen, die Kinder gezielt zu fördern, um sich und den eigenen Körper zu erfahren und Bewegung als Grundelement des Lernens und Erlebens zu integrieren.

Auch in der Schule geben wir Freiräume und Freiheiten, damit sich die Kinder entwickeln und eigne Erfahrungen sammeln können, damit sie gestärkt werden in ihrer Persönlichkeit und vor allem vorbereitet werden auf das Leben. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder durch und mit Bewegung effektiver lernen und ausgeglichener sind. Sie gehen selbstbewusster durch das Leben und sind in ihrem Selbstwertgefühl gestärkter.

Sicherlich ist es manchmal nicht einfach, den Kindern Freiheiten zu geben. Jedoch signalisieren wir Erwachsenen dadurch auch, dass wir den Kindern vertrauen und uns auf sie verlassen.

Es ist unglaublich wichtig, einen Mittelweg zu finden, den Kindern Freiheiten zu geben, aber auch Grenzen zu setzen. Was allerdings nicht passieren darf ist, die Kinder einzuengen durch die Besorgnis oder terminliche Verpflichtungen, die oftmals den Nachmittag der Kleinsten bestimmen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass es sich auszahlt, den Kindern viel öfter das freie, unreglementierte Spielen zu ermöglichen. Und dabei nicht zu vergessen, wie wir selbst die Welt erkundet haben und Neues entdecken durften.





Beim Einlaufen in den Hafen von New York passieren alle Schiffe die Insel „Liberty Island“. Auf dieser Insel steht die Freiheitsstatue, ein riesiges Standbild in den USA. Sie ist ein Symbol für das Einwanderungsland USA und steht für Freiheit und Demokratie – und für die Hoffnung von Millionen Einwanderern. Ursprünglich sollte sie aber nicht Immigranten willkommen heißen, sondern mit ihr wollte der Ideengeber Edouard Lefebvre Laboulaye die Befreiung der Sklaven nach dem amerikanischen Bürgerkrieg anerkennen.

Der Franzose Laboulaye war ein glühender Anhänger der amerikanischen Freiheitsideale. Er machte 1865 den Vorschlag, den Amerikanern zum 100. Jahrestag der Unabhängigkeit von 1776 eine Statue zu schenken. Die Statue sollte die römische Freiheitsgöttin Libertas darstellen. Der Bildhauer Frédéric-Auguste Bartholdi begann sofort mit der Arbeit, aber erst 1886 wurde das Werk auf Liberty Island über dem Hafen von New York aufgestellt.

Woran lag das?

Für den Ideengeber Laboulaye war klar, dass dieses imposante Denkmal nur ein gemeinsames Werk beider Nationen sein konnte. Frankreich sollte die gewaltige Statue herstellen und die Amerikaner sollten den Sockel für die Statue bauen und bezahlen. Damit waren diese aber nicht einverstanden, da die Statue ja ein Geschenk sein sollte. Der Verleger Joseph Pulitzer startete deshalb einen Aufruf zum Spenden. So kamen 102.000 Dollar zusammen. Die meisten Spenden betrug nicht mehr als 1 Dollar. Der Sockel auf Bedloes's Island, so hieß die Insel ursprünglich, konnte in Angriff genommen werden.

Bei den Franzosen gab es ebenfalls Probleme. Der Bildhauer Frédéric-Auguste Bartholdi machte sich zwar gleich an die Arbeit, aber ein derartiger Koloss kostet viel Geld, das die Franzosen erst einmal sammeln mussten. Bartholdi fertigte zunächst den rechten Arm mit der Fackel und danach den Kopf an. Diese Teile wurden vorher ausgestellt, der Arm 1876 in Philadelphia, der Kopf auf der Weltausstellung 1878 in Paris. Damit gelang es den Franzosen, 250.000 Francs einzunehmen, so dass das Fertigstellen der Statue finanziell gesichert war. Bartholdi entschloss sich, die Statue in Frankreich vorzufertigen, sie in Einzelteile zerlegt in die USA zu transportieren und auf Bedloes

Island wieder zusammensetzen zu lassen. Und so gelangte dieses riesige Monument in 350 Einzelteile zerlegt und in 214 Kisten verpackt auf dem Seeweg bei äußerst stürmischer See nach Amerika, 10 Jahre zu spät. Am 28. Oktober 1886 zog eine Parade zum Hafen von N.Y. . Als sie an der Wallstreet vorbeikam, warfen begeisterte Händler die Papierstreifen ihrer Börsenschreiber aus den Fenstern und erfanden so das moderne Konfetti. An den Feierlichkeiten auf der Insel nahmen ausschließlich geladene Gäste teil, darunter allerdings nur zwei Frauen. Man hatte Angst, dass Frauen in dem Gedränge Schaden nehmen könnten. Dafür umrundeten sogenannte Suffragetten die Insel auf Booten. Sie forderten in Sprechchören etwas für damalige Verhältnisse Unerhörtes: Das Wahlrecht der Frauen.

Die Statue, die die römische Freiheitsgöttin Libertas darstellt, ist 46 Meter hoch, die Gesamthöhe mit Sockel und Podest beträgt 93 Meter. Als Wahrzeichen der Freiheit ist sie mit einigen Symbolen ausgestattet: in der linken Hand hält sie eine Tafel mit dem Datum der amerikanischen Unabhängigkeit, den 04. Juli 1776, in der rechten eine Fackel. Eine Krone mit sieben Strahlen schmückt ihr Haupt. Diese stehen für die sieben Weltmeere und die Kontinente der Erde. Interessant ist, dass die Freiheitsgöttin nicht steht, sondern geht. Sie hat den rechten Fuß angehoben. Um die Füße herum liegen zerbrochene Ketten als Symbol der Befreiung der Millionen Sklaven in Amerika. Die Statue hat eine Zwillingsschwester hier in Europa. In Colmar im Elsass steht eine 12 Meter hohe Statue aus Kunstharz. In dieser Stadt wurde der Hersteller Bartholdy 1834 geboren. Seit 2004 steht am Stadteingang der Zwilling und begrüßt die Besucher Colmars.

Dieses Monument war auch für viele Deutsche, die unser Land verließen, das Symbol für Freiheit und Unabhängigkeit. Gerade nach der gescheiterten Revolution 1848 verließen 500.000 Menschen Deutschland. Zwischen 1850 und 1930 immigrierten 5 Millionen Deutsche in die USA, und rund 3 Millionen Personen aus Österreich-Ungarn. Das geschah über die großen deutschen Reedereien Norddeutscher Lloyd(Bremen) und die Hamburg-Amerika-Linie. Viele Juden verließen Deutschland vor dem Zweiten Weltkrieg und während der ersten Kriegsjahre. Ab 1941 war eine legale Ausreise aus Deutschland in die USA nicht mehr möglich und so konnte man es nur noch illegal wagen. Welche Ängste müssen die Menschen gehabt haben, die unser Land verließen. Unter ihnen waren vor allem jüdische Akademiker wie Albert Einstein, Thomas Mann, Walter Gropius, Marlene Dietrich. Viele versuchten auf illegalem Weg die Einreise in die USA.

Bis heute steht „Lady Liberty“ für Freiheit und Demokratie, auch wenn sie in die Jahre gekommen ist!



Nach der langen Corona-Auszeit werden endlich wieder die ersten Kunsthandwerkmärkte veranstaltet. Wir können uns dort an schönen Dingen erfreuen, die von Kunstschaffenden gestaltet wurden.



Eine dieser Kunsthandwerkerinnen kenne ich von Ausstellungen wie den Kunst- und Kulturtagen in Brunkensen oder der Kulturellen Landpartie im Wendland seit vielen Jahren.

Kiki Sting ist Metallgestalterin bzw. Kunstschmiedin und fertigt in ihrer Werkstatt in Brunkensen bei Alfeld schöne Dinge aus Stahl für drinnen und draußen. Das sind Rankelemente und Windspiele oder Dekostäbe mit Glaszipfeln oder -kugeln. Auf Anfrage können auch eigene Ideen und Entwürfe umgesetzt werden. Im Coronajahr haben derlei Arbeiten und Aufträge die Künstlerin über Wasser gehalten.

Die ganz unterschiedlichen Windspiele sind zwischen 1,60 und 2,20 cm hoch. Das bewegliche Element wird aufgedornt und dann auf einen festen Mittelstab aufgelegt, der in die Erde gesteckt wird. Auf den Windspielen tanzen oder balancieren Frauenfiguren, hangeln sich am Stahl entlang oder machen akrobatische Übungen. Mal hängt auch ein Vogel daran, mal eine Glas- kugel in verschiedenen Größen und Farben.

Kiki Sting: „Windspiele sind im Grunde meine Klassiker. Es sind Skulpturen aus Stahl, die sich im Wind oder auf Berührung bewegen und drehen. Schon seit ich angefangen habe zu schmieden, fasziniert mich das kinetische Objekt, so dass es in immer neuen Variationen in meinem Schmiedefeu- er entsteht.“



Das Schmieden ist nicht nur Kunst, sondern eines der ältesten und ehrwürdigsten Handwerke der Menschheit. Eine so lange Entwicklungsgeschichte haben nur wenige Berufe. Aber das Zusammenwirken der Urelemente Feuer, Wasser, Erde (Erz- Kohle) und Luft hat schon seit Jahrtausenden die Menschen fasziniert und tut es immer noch. Das Berufsbild des Schmieds hat sich allerdings sehr verändert. Der Hufbeschlag ist inzwischen ein eigenständiger Beruf und wird zum Beispiel in Irland von einer Vielzahl von Frauen ausgeübt. In Deutschland ist diese Domäne noch eher in Männerhand.

Kiki Sting hat nach dem Abitur Philosophie, Romanistik und Politikwissenschaften in Münster und in Rom studiert und hat Ende der 90er Jahre anderthalb Jahre in Mittelamerika gelebt. Wie ist sie zum Schmieden gekommen? Und wie von Hamburg nach

Brunkensen?

Kiki Sting: „Ja, das ist eine lange Geschichte. Ich habe in Hamburg in der Frauen-Selbsthilfwerkstatt für Auto, Motorrad und Metall, der „Pfiffigunde e.V.“ ehrenamtlich mitgearbeitet und bin dadurch zum Schmieden gekommen. Die Betreiberinnen der Pfiffigunde haben alle zusammen einen Schmiedekurs in Südfrankreich besucht und danach gab es kein Halten mehr.“



Da das Schmieden schnell zur Leidenschaft wurde, hat sich Kiki Sting nach einer Ausbildung zur Metallgestalterin im Westerwald im März 2002 als freischaffende Künstlerin selbständig gemacht. 2004 zog sie nach Brunkensen und baute sich auf dem Werkhof eine Werkstatt aus. Seit letztem Herbst hat sie die Werkstatt tageweise an Lilly Gruber untervermietet, die Gartenwerkzeuge schmiedet.

Inzwischen finden wieder Ausstellungen statt. Sie können Kiki Sting und ihre Arbeiten entweder dort oder nach Terminvereinbarung in ihrer Werkstatt in Brunkensen aufsuchen (www.kiki-sting.de) Oder Sie besuchen einen Schmiedekurs bei ihr und melden sich dazu bei der VHS-Hildesheim an.

Aber Kiki Sting schmiedet nicht nur, sondern spielt auch Schlagzeug in der Band „Five Shades of Grey“ - Schlager der 60er und 70er Jahre. Der nächste Auftritt ist am Sonntag, den 26. September am frühen Nachmittag auf dem Atelierhof 62, Glentalstr. 62-64 in Brunkensen im Rahmen des Herbstmarktes, der am letzten Septemberwochenende von Conny Möhle und Ralf Richter veranstaltet wird.

Ich wünsche Kiki Sting und allen Kunsthandwerker*innen, dass die „Durststrecke“ jetzt überstanden ist und freue mich auf viele Veranstaltungen.



Steinofen PIZZERIA

05121 – 30 33 614

Himmelsthürer Straße 61 a,
HI-Bockfeld
Kleines Restaurant und
Außerhausverkauf.

www.steinofenpizzeria.com

Genießen
Sie das
italienische
Original!



Vor Corona war sie etwas Selbstverständliches, die Freiheit. Ein Privileg, das leider nicht allen Menschen auf der Welt zuteil wird. In Deutschland ist es ein hohes Gut gewesen, das viele Menschen genießen können. Corona zeigt deutlich, wie es sich anfühlen kann, diese Freiheit einschränken zu müssen. Allerdings, und das muss betont werden, kam es während der Corona-Pandemie nicht zum generellen Verlust von Freiheit, auch, wenn es sich vielleicht so anfühlen mochte, sondern zu vorübergehenden Einschränkungen als staatliche Maßnahme zum Schutz der Gesundheit aller. Die Pflicht des Staates ist die Fürsorge und Vorsorgen seinen Bürger:innen gegenüber. Angesichts dessen, das die Corona-Pandemie bisher in Deutschland viele Menschen das Leben gekostet hat, war es und ist es immer noch beruhigend zu sehen, wie die verantwortlichen Politiker:innen immer wieder die aktuellen Situationen neuabschätzten, um das Ausmaß der Pandemie einzudämmen und die Zahl der Opfer, die die Pandemie bisher gefordert hat und möglicherweise noch fordert, zu begrenzen. So beruhigend die staatliche Fürsorge ist, so beruhigend ist es, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in einer Vielzahl in verantwortungsbewusster Weise an die staatlichen Vorgaben zum Schutz der Gesundheit gehalten haben und noch halten. In diesen Zeiten der Einschränkungen 2020-2021 und des damit einhergehenden Ausfalls der alltäglichen und automatisierten Routinen, wurde unser gewohnter Lebensrhythmus empfindlich gestört.

Viele Lebenssituationen haben sich dadurch geändert und brachten neue Herausforderungen mit sich, die Anpassung und Flexibilität abverlangt haben. Die Folgen dieser Pandemie haben viele zu spüren bekommen, sei es durch gesundheitliche, wirtschaftliche oder soziale Einbußen.

Nun beschäftigt man sich mit den Folgen, die durch Corona auf gesellschaftlicher sowie individueller Ebene entstanden sind. Eine mögliche Folge, die auf beiden Ebenen wirksam ist, ist der Zuwachs an gesellschaftlicher Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. Dies betrifft soziale und ökonomische Ungleichheiten, vor allem aber auch die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. Diese hat sich während Corona verstärkt. Sowohl Frauen als auch Männer leiden unter diesen Folgen, doch scheinen Frauen in vielen Bereichen wesentlich öfter und stärker betroffen zu sein.

Laut UN-Women, einer unabhängigen deutschen NGO, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzt, sind z.B. soziale und Pflege-Berufe noch immer zu 70% von Frauen besetzt. Diese Berufe gehen mit einem hohen Maß an menschlichem Kontakt einher, der in Pandemiezeiten ein erhöhtes gesundheitliches Risiko in sich birgt. Darüber hinaus übernehmen Frauen häufiger als Männer die familiäre Pflege eines kranken oder pflegebedürftigen Familienmitglieds. Zu diesem Ergebnis kommt

auch der deutsche Frauenrat, die größte frauen- und gleichstellungspolitische Interessenvertretung in Deutschland. Gleiches gilt für die Kinderbetreuung. Homeschooling und geschlossene Kitas und Schulen, sowie Kurzarbeit und Homeoffice haben viele Eltern vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Auch hier übernehmen hauptsächlich Frauen die Betreuung der Kinder. Statistisch ist das bereits vor der Pandemie zu bemerken gewesen. Während der Corona-Krise scheint sich daran nichts geändert zu haben. Das verstärkt traditionelle Rollenmuster und bedeutet einen Rückschritt in der gesellschaftlichen Gleichstellung der Geschlechter. Was indes für ein Elternpaar schwierig ist, ist für Alleinerziehende, von denen 90% Frauen sind, wegen der doppelten Arbeitsbelastung oft kaum leistbar. Sie sind erheblichen ökonomischen, sozialen und gesundheitlichen Risiken ausgesetzt. Ein weiteres vom deutschen Frauenrat durch Studien statistisch bestätigt ist auch der Zuwachs an häuslicher und sexualisierter Gewalt während der Coronakrise. Besonders junge Frauen und Mädchen sind davon betroffen, sowohl als Ehefrauen als auch als Töchter. Wegen Lockdowns, Kontaktbeschränkungen und der Schließung von Betreuungseinrichtungen, können Mädchen und junge Frauen erschwert von Hilfsangeboten Gebrauch machen, da durch Corona der Zugang zu persönlicher Versorgung und schnellem und einfachem Kontakt erschwert wurde. Das führt dazu, dass sie diesen leidvollen Erfahrungen mehr oder minder schutzlos ausgeliefert sind (dies zeigen auch Daten der deutschen Vertretung des internationalen gemeinnützigen Kinderhilfswerks Plan International vom 22.07.21). Doch nicht nur soziale Gefahren bringen viele jungen Frauen in prekäre Situationen. Auch die ökonomischen Folgen der Pandemie sind meistens nicht harmlos. In vielen Sektoren, die von Arbeitsplatzschließungen betroffen sind, arbeiten vor allem Frauen. Daher sind die wirtschaftlichen Risiken und Einbußen für Frauen oftmals wesentlich höher als für Männer. Gerade junge Frauen leiden unter der wirtschaftlichen Ungewissheit der nächsten Jahre. Sie bangen um berufliche Perspektiven, sollten sich ganze Arbeitssektoren nachhaltig verändern oder weitere Arbeitsplatzschließungen in diesen Bereichen, die überwiegend von Frauen besetzt sind, die Folge der Pandemie sein. Zu diesen Bereichen gehören laut UN-Women hauptsächlich der Einzelhandel, das Gastgewerbe und die Tourismusbranche.

Die bisherigen Untersuchungsergebnisse während der Pandemie machen deutlich, wie fragil die Errungenschaften im Bezug der Gleichstellung der Geschlechter in Krisen und Pandemiezeiten sind. Es ist erschreckend, wie wenig von 40 Jahren Bemühen um Geschlechtergerechtigkeit und fortschrittlicher Entwicklungen auf diesem Gebiet in einer zwei Jahre andauernden Pandemie verlorengehen können und längst hinter sich gelas-

sene traditionelle Rollenmuster auch von den jüngeren Generationen gezwungenmaßen wiederaufgenommen und erwartet werden. Keine Frage, es bedarf stabilerer Rahmenbedingungen von Seiten des Staates: verlässliche Kinderbetreuung in Kindergarten und Schule, familiengerechtere, flexiblere Arbeitsstrukturen auch in Krisenzeiten, aber, es muss weit mehr geschehen: Wie heißt es im Grundgesetz, Artikel 3 so richtig und eigentlich wunderbar: Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat

fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. Dies sollte auch in Krisenzeiten nicht ins Abseits geraten, mehr noch, es sollte allmählich für alle Menschen einer liberalen Demokratie ein selbstverständlicher Bestandteil von Freiheit sein.

Elise Bartels - Voll Freude sehen, was sich entwickelt hat



Elise Bartels war nicht die erste Hildesheimer Frauenpolitikerin. Sie hat bis heute zahlreiche Nachfolgerinnen! Drei davon waren u.a. Vorsitzende der Frauengruppe der SPD Hildesheim. Diese drei leiteten in Personalunion die Ortsgruppe der AWO und den Sozialausschuss. Ein Protokollbuch der Frauengruppe dokumentiert ihre Politik im Zeitraum von 1926 bis 1970 in Hildesheim. Wir feiern den 141. Geburtstag von Elise Bartels, ein Grund zum Feiern, zum Erinnern und zum Erzählen! Bei einem kleinen Imbiss und prickelnden Getränken lernen wir Frauen als politische Handelnde kennen. Ihre Kämpfe sowie Kontroversen befruchten uns noch heute.

Donnerstag, 02. September 2021, 18 Uhr
Einlass ab 17.30 Uhr
WO: Antonia e.V., Andreaspassage
31134 Hildesheim
Die Teilnahme ist kostenlos;
eine Anmeldung ist dringend erforderlich



E-Mail:
 gleichstellungsbeauftragte@stadt-hildesheim.de
 was sich entwickelt hat*
 Elise Bartels MdR

www.bernd-westphal.de

BERND WESTPHAL

IHR BUNDESTAGSABGEORDNETER

Die Menschen im Blick.

- Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken durch: Wertschätzung von Arbeit, mehr Gleichstellung, Unterstützung des Ehrenamtes & Chancengleichheit.
- Soziale Gerechtigkeit durch Bürgerversicherung, einen vorsorgenden Sozialstaat und bessere Bildung schaffen.
- Investitionen in eine nachhaltige Zukunft mit klimaneutraler Energie, Mobilität, Wirtschaft, moderner Infrastruktur und Digitalisierung, die allen zu Gute kommen.
- Leistungsfähigkeit der Kommunen durch mehr finanzielle Mittel stärken.
- Ein starkes Europa sichert die Stärke Deutschlands.



Frauenveranstaltungen in Hildesheim



- Gemeinsam erleben
- Gemeinsam lernen
- Gemeinsam lachen

Koordinierungsstelle frauen & wirtschaft Hildesheim

Das neue Programm ist da!

Sie finden „Ihre Erfolgskurse“ - unsere Angebote für Frauen zum beruflichen Wiedereinstieg und Aufstieg an vielen Auslagestellen in Stadt und Landkreis, in den Gebäuden der Volkshochschule Hildesheim oder online auf unserer Homepage www.frauenwirtschaft-hi.de. Gerne schicken wir Ihnen ein Heft zu.

Das Team der Koordinierungsstelle freut sich auf Ihre Anmeldung.
Kaiserstraße 15, 31134 Hildesheim
Telefon: 05121309-6003
E-Mail: kontakt@ko-stelle.lkhi.de

Förderer: Europäischer Sozialfonds, Land Niedersachsen, Landkreis Hildesheim, Stadt Hildesheim

Träger: VHS Hildesheim GmbH

Logo of Niedersachsen, Landkreis Hildesheim, Volkshochschule Hildesheim, Bildung Offert Türen

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Hildesheim
bringt weiter. **jobcenter**
Hildesheim

Weiblich Organisationstalent sucht... Rund um Ihren beruflichen (Wieder-)Einstieg

Am 7.10.21 findet in der Agentur für Arbeit Hildesheim von 8:30 Uhr - 13 Uhr ein Informationstag für Frauen im Erwerbsleben, vor dem Wiedereinstieg nach einer Familien- oder Pflegephase statt. Sie finden Informationen zum Zeit- und Krisenmanagement, zur Rente, zu Minijobs, zu Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen, zu Arbeitszeitmodellen, rechtlichen Bedingungen zu Homeoffice und vielem mehr.

- Lernen Sie starke Frauen kennen, die in der Corona-Krise ihr Leben mit Beruf und Familie erfolgreich gemeistert haben.
- Treffen Sie gleichgesinnte Frauen, die neue Wege suchen und informieren Sie sich persönlich oder virtuell.
- Treffen Sie eine bekannte Autorin, einen renommierten Rechtsanwalt, kompetente Referentinnen zu den Themen Wiedereinstieg, deutsche Rentenversicherung und Qualifizierung.
- Tauschen Sie sich in einer Gesprächsrunde mit Frauen über Ihre Erfahrungen in der Pandemie aus.
- Zudem können sie an einem Kurzworkshop teilnehmen, der für alle interessierten „starke Frauen“ (und die, die es werden möchten) offen steht.

*

Alle Vorträge und die gesamte Veranstaltung findet bei ausreichendem Interesse nach Anmeldung unter

Tanja.Lichthardt@arbeitsagentur.de

unter einem wohl durchdachten Hygienekonzept statt, wir freuen uns auf Sie!



141. GEBURTSTAG ELISE BARTELS

Interaktiver Vortrag von Rotraut Hammer-Sohns

WANN: Donnerstag, 02. September 2021, 18 Uhr

Einlass ab 17.30 Uhr

WO: Antonia e.V., Andreaspassage Hildesheim

Die Teilnahme ist kostenfrei; eine Anmeldung ist dringend erforderlich:

E-Mail:

gleichstellungsbeauftragte@stadt-hildesheim.de

was sich entwickelt hat*

Elise Bartels MdR

*Elise Bartels alias Kostümführerin
Annette Jänder



Christophorus-Apotheke

Apotheker Ulrich Dormeier



Himmelsthürer Straße 14
31137 Hildesheim
Telefon (0 51 21) 650 22

Das Beste für Ihre Gesundheit!

www.c-apo.com



Ingrid Warwas

Unsere Haut und die Freiheit

Hallo und guten Tag, liebe Leserinnen und Leser der „Antonia“

Das Thema dieser Ausgabe lautet: „Freiheit“ Was hat Freiheit mit unserer Haut zu tun?

Unsere Haut bildet die Grenze zwischen unserem Körper und der Außenwelt.

Sie ist das größte Organ unseres Körpers und kann, je nach Körpergröße, bis zu 2 Quadratmeter groß sein. Sie hält uns in unserer Form, schützt unser gesamtes Innenleben vor dem Eindringen von Krankheitserregern, sie schützt uns vor Druck und Stoß, sie ist unsere Klimaanlage und schützt uns vor zu viel Sonne und vor zu viel Kälte und sie schützt uns vor dem Austrocknen.

Gleichermaßen verbindet sie uns mit der Außenwelt, sie tastet und fühlt und ist, neuesten Erkenntnissen zufolge, in der Lage Gerüche und Töne wahrzunehmen.

Über ihren „Fühlsinn“, ist sie auch in der Lage Schwingungen zu erfassen, die nicht durch das direkte Berühren, sondern durch die uns umgebende Energie verursacht werden. Je mehr uns dieser Umstand bewusst wird umso mehr vermittelt sie uns die Einsicht, dass unser Selbst nicht an der Körpergrenze endet.

Das heißt, wir nehmen Informationen sowohl über den bewussten Hautkontakt als auch über das unbewusste Fühlen unserer schwingungsempfindsamen Rezeptoren auf.

Gleichzeitig übermittelt die Haut über unser Schwingungsvermögen Gedanken und Gefühle unseres Geistes und unseres Seelenlebens an unsere Umgebung. Sie ist neben unseren Augen der Spiegel der Seele.

Wenn uns das alles bewusst ist, werden wir unserer der Haut und ihren Funktionen weit mehr Wertschätzung entgegen bringen, als wir es (vielleicht) bisher gemacht haben.

Und – ich glaube, da geht es uns allen gleich: Was wir als WERTVOLL einschätzen, das beachten, schützen und pflegen wir. Es gibt viele Möglichkeiten und Mittel unser Organ Haut zu schützen und zu pflegen, damit sie ihre Aufgaben erfüllen kann. Genauso viele Möglichkeiten gibt es das uns umgebende Energiefeld zu schützen und zu pflegen.

Diese Kombination - Schutz des Inneren und Verbindung mit der Umwelt, gibt ein Sicherheitsempfinden: „Mein körperliches Innenleben ist geschützt und ich stehe im Kontakt mit der Außenwelt“! Pflegen wir also unsere Haut um unseren Körper zu schützen - und pflegen wir das Energiefeld welches unser Inneres - über die Hautbarriere- mit dem Äußeren verbindet.

Die Bewusstheit, dass die Haut sowohl Schutz des Körpers, als auch Verbindung zum Energiefeld im Äußeren ist, ermöglicht die FREIHEIT unserer Wahrnehmungen und die FREIHEIT Informationen an die Außenwelt abzugeben, auch ohne unsere körperliche Sinne zu benutzen.

Dies bedeutet, dass es keine Grenzen gibt, alle Beschränkungen existieren nur in unserem Kopf.

Wir haben also nicht nur die uneingeschränkte FREIHEIT des Geistes, sondern auch die uneingeschränkte FREIHEIT unserer Empfindungen und Gefühle – und unsere intakte Haut, welche zusätzlich zu ihren bekannten Funktionen, als Übermittlerin und Botschafterin arbeitet.

Ich wünsche uns, dass wir unserer Haut und damit unserem Wahrnehmungsorgan mehr und mehr Wertschätzung entgegen bringen

Herzlichst

Persönlichkeitsanalysen und Potentialentwicklung

Das Innere eines Menschen offenbart sich in seinem Äußeren (Johann Wolfgang von Goethe)



Die Psycho - Physiognomik lässt uns die Anlagen und Talente eines Menschen an seiner äußeren Form erkennen

Psycho – Physiognomik heißt – frei übersetzt – die Belange, die Anlagen, Talente, und die Bedürfnisse der Seele am Körper erkennen.

Johann Wolfgang von Goethe formulierte es so:

Das Innere eines Menschen offenbart sich in seinem Äußeren.

So wie wir gebaut sind, wie unser Körper, unser Kopf, wie Stirn, Nase, Augen, Ohren, Mund etc. geformt sind, alles lässt auf bestimmte Eigenschaften eines Menschen schließen. Der Mensch zeigt uns durch seinen Körperbau und den einzelnen Ausdrucksarealen im Gesicht, wie er sein Leben gestalten möchte - und Spannung, Färbung sowie Strahlung des Gewebes geben Auskunft über den momentanen Energiezustand.

Die Psycho - Physiognomik bietet Hilfe zur Selbsterkenntnis, aber auch zum besseren Verstehen der Personen in unserer privaten und beruflichen Umgebung.

Sie hilft Fragen zu beantworten wie z.B.:

Wo liegen meine Begabungen und Talente, wo meine versteckten Potentiale? Welche Eigenschaften hat mein Mitmensch?

Ingrid Warwas, 31174 Schellerten /OT Wendhausen,
Wenser-Bergstr. 5,

Tel. 05121/ 989136 oder 0171 – 1436355

www.farbe-form-persoenlichkeit.de



Freiheit - frei sein = Gedankensplitter

Freiheit - frei sein = Gedankensplitter

In der Schule der 50iger und 60iger Jahre lernten wir das Lied: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Sie ziehen vorbei, wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen, mit Pulver und Blei: Die Gedanken sind frei.....“ Und tatsächlich muß ich es so oft gesungen haben, dass ich noch heute alle Strophen parat habe. Doch im Kindes- und Jugendalter kamen mir die Begrifflichkeiten eher seltsam vor und ich konnte sie nicht umsetzen.

Nach der Aussage des Philosophen Sören Kierkegaads lebt man das Leben vorwärts, kann es aber nur rückwärts verstehen. Und so hat sich mir die Tragweite dieses alten Volksliedes von Hoffmann von Fallersleben erst viel später erschlossen. Zu meiner Schulzeit war der Krieg noch nicht lange vorbei und die Unterdrückung der Freiheit nicht nur des Geistes war in der Gesellschaft, ja auch in der Familie, deutlich zu spüren. Was ich aber damals auch noch nicht verstand.

Mit der Zeit veränderte sich das kollektive Gefühl von Freiheit, unterliegt es doch gesellschaftlichen und politischen Wandlungen; die ganz persönliche Definition von Freiheit hat nur etwas mit mir zu tun. Als ich z. Bsp. mit der Schule fertig war, fühlte ich mich sooo frei und „erwachsen“.

Die Erlangung der Fahrerlaubnis war ebenfalls ein solcher Moment. - Das erste selbstverdiente Geld..... den Mann meiner Wahl heiraten zu dürfen..... ein gelungener Studienabschluss – all das bedeutete Freiheit. Später bedeutete der Beginn der Rentenzeit Freiheit, in der ich selbst über Zeit und Einsatz entscheiden konnte und noch einmal neu durchgestartet bin. Oder in einer Zeit zu leben, in der ich mich für Frauenrechte einsetzen und miterleben konnte, wie es Schritt für Schritt weiter geht. Immerhin gab es bis zu meiner Hochzeit 1977 noch das Gesetz, das die Frau nicht ohne Erlaubnis des Mannes einem Beruf nachgehen durfte!!!

Vieles von dem, was mir Freiheit bedeutet, ist in anderen Kulturen Frauen heute noch immer verwehrt, umso mehr weiß ich diesen Fortschritt zu schätzen und will weitermachen. Doch auch wenn ich viel mehr selbstverständlich fände als wir bisher erreicht haben und noch viel zu tun ist, möchte ich nicht aufhören, mich dafür weiterhin einzusetzen. Deshalb werde ich auch nicht müde, ganz im Kleinen – mit meinen Möglichkeiten – zu unterstützen und verändern, damit wir eines Tages eine Chancen-Gleichheit für Männer und Frauen als völlig normal erleben werden.

Eine der alltäglichen Freiheiten ist für mich das Gefühl, durch die Felder und Wälder meiner Heimat im Ambergau zu gehen, die Weite zu erleben und dem Herrgott immer wieder dafür dankbar zu sein, dass er eine so grandiose Welt geschaffen hat, von der

ich ein winziger Teil bin, einen Windhauch lang. Doch wenn ich daran denke, wie kostbar unser Planet ist und wie sehr er in Gefahr zu sein scheint, spüre ich gleichzeitig, wieviel Verantwortung auch in jeder Freiheit liegt

Eines der unbeschreiblich größten Erlebnisse von Freiheit war für mich, als die Mauer fiel, die unsere Heimat voneinander trennte. Bis dahin unvorstellbar, unerwartet, zum Weinen schön und von unglaublicher Dankbarkeit begleitet. Dieses Hochgefühl der ersten Zeit ist unvergessen. Durchmischt mit Wehmut allerdings, weil es offensichtlich nicht ganz leicht zu sein scheint, Freiheit mit Verantwortung und Zufriedenheit zu vereinen.

Ganz aktuell haben wir durch die Pandemie eine bis dahin nicht vorstellbare Einschränkung von Freiheit erlebt, denn es ging um Leben und Tod, Ängste, Unsicherheiten, Reglementierungen, ja um Elementares, was wie selbstverständlich bisher zum Leben dazu gehörte. Erst als der Impfstoff gegen Corona entwickelt wurde, keimte wieder Hoffnung auf, alte Freiheiten ganz langsam wieder zu erlangen. Freiheiten, die inzwischen sehr kostbar geworden waren. Doch wie fragil dieser Zustand noch immer ist, erleben wir täglich.

Und so habe ich für mich die Erkenntnis gewonnen, Freiheit – was immer sie für den Einzelnen bedeuten mag – ist ein hohes Gut, was verantwortlich zu schützen ist. Dort wo sie vorhanden ist, wirkt sie völlig alltäglich, erst wenn sie in Gefahr gerät, wird mir ihre Bedeutung klar: „Man sorgt sich erst um die Freiheit, wenn man sie verloren hat.....“ war so treffend zu lesen.

Verantwortung tragen kann nur der, der frei ist. Das freiwillige Übernehmen von Verantwortung ist eine Voraussetzung der **Freiheit**.

**Einen schönen Herbst wünsche ich Ihnen
und bleiben Sie xund.**

Ihre Karin Bury-Grimm



Unsere Wegbereiterinnen – Historische Frauen

Autorin: Cristina R. Hirschochs Villanueva (www.coqui-verlag.de)



4. Kolumne - Die Sache wird politisch – Das lange 19. Jahrhundert

Die Frage nach politischen und bürgerlichen Rechten, nach Freiheit und Selbstbestimmung tritt in den Vordergrund und führt mit immer lauter werdenden Forderungen nach Wahlrecht und politischer Teilhabe zur ersten Frauenbewegung. „*Freiheit haben, ist nur das, was wir notwendig gebrauchen, um das sein zu können, was wir eigentlich sein sollten; und zu haben, was wir eigentlich haben sollten.*“

Rahel Varnhagen von Ense (1771 - 1833)



Juana Azurduy de Padilla (1780-1862) war eine lateinamerikanische Guerilla-Führerin im Kampf gegen die Spanier und gilt als eine der berühmtesten **Freiheitskämpferinnen** der Südamerikanischen Unabhängigkeitskriege. Sie hatte sowohl europäische als auch indigene Vorfahren und sprach neben Spanisch fließend Quechua und Aymara. Für ihre Leistungen wurde sie 1816 von der Regierung von Buenos Aires zum Oberstleutnant ernannt.

leutnant ernannt.

Prudence Crandall (1803-1890) war eine US-amerikanische Lehrerin und Aktivistin gegen die Rassentrennung im Bildungswesen. Sie gründete die erste Schule für afroamerikanische Schülerinnen in Neuengland. 1831 hatte sie eine private Mädchenschule, die *Canterbury Female Boarding School*, in Canterbury, Connecticut gegründet. Als 1832 die 20-jährige Sarah Harris als erste schwarze Frau einen Aufnahmeantrag stellte, nahm Crandall sie als Schülerin auf. Zahlreiche Eltern nahmen daraufhin ihre Töchter von der, bis dahin erfolgreichen und angesehenen Schule. Daraufhin beschloss Prudence Crandall, eine eigene Schule für afroamerikanische Mädchen zu gründen. Die *High School for Young Colored Ladies and Misses* nahm 1833 ihren Betrieb auf. Der Bundesstaat Connecticut reagierte, indem ein Gesetz erlassen wurde, mit dem der Betrieb der Schule unvereinbar war. Crandall wurde verhaftet und musste sich in drei Prozessen vor Gericht verantworten. Obwohl das Verfahren im Sommer 1834 eingestellt wurde, war die Schule so vielen gewalttätigen Angriffen ausgesetzt, dass sie im Herbst 1834 geschlossen werden musste. 1886 veröffentlichte der Bundesstaat eine offizielle Entschuldigung für den Schaden, den Crandall und ihre Schülerinnen erlitten hatten.



Harriet Taylor Mill (1807-1858) schrieb gegen die Unterdrückung der Frau in all ihren Facetten und historischen Formen an. Ihr Werk, der 1851 in der „Westminster Review“ erschienene Essay „Über Frauenemanzipation“ wurde – wie fast alles aus der gemeinsamen Denkarbeit des Paares – ganz selbstverständlich erst einmal John Stuart Mill zugeschrieben, Was dieser später ausdrücklich richtigstellte. Ihr Werk zeugt von einem für die Mitte des 19. Jahrhunderts bereits ausnehmend radikalen feministischen Geist. Im Durchgang von der historischen bis zur aktuellen Situation hält Taylor Mill fest, dass »die Unterdrückung der Frau invariant geblieben sei; was sich verändert habe, seien lediglich die Argumente und Ideologien zu ihrer Rechtfertigung«. Harriet Taylor Mill bringt dagegen nicht nur Bildung, Zulassung zum Erwerbsleben und politische Rechte in Anschlag, sondern auch das Ideal der partnerschaftlichen Ehe. Nicht zuletzt an diesem ließe sich zeigen, dass »die Emanzipation der Frauen auch für die Männer einen Fortschritt bedeuten würde«.



Clara Helene Immerwahr (verh. Haber), (1870-1915) war die erste deutsche Frau, die 1900 an der Universität Breslau einen Doktorgrad in Chemie erwarb. Der Dekan der philosophischen Fakultät bezeichnete sie am Ende als leuchtendes Vorbild für ihre Kommilitonen. Er schränkte aber ein, »dass hoffentlich keine neue Ära anbrechen würde, in der die Frauen in die Universitäten hineinströmten, statt ihrer „heiliger Pflicht“ als „Hort der Familie“ nachzukommen«. Sie heiratete 1901 den späteren Nobelpreisträger Fritz Haber und musste ihren Beruf aufgeben. Als überzeugte Pazifistin nahm sie sich aus Protest gegen die führende Rolle ihres Mannes im Gaskrieg des 1. Weltkriegs das Leben. (Biografie von Gerit Leitner, 1993).

Hedwig Dohm (1831-1919) „*Ich schwärme für Freiheit*“. Frauenwahlrecht, Frauenstudium, ökonomische und soziale Gleichstellung - dies und mehr forderte Hedwig Dohm für ihre Geschlechtsgenossinnen Ende des 19. Jahrhunderts. Sie schrieb gegen die Antifeministinnen ihrer Zeit an und wurde zu einer der bedeutendsten Stimmen der historischen Frauenbewegung. Als Absolventin einer Mädchenschule – zeigte sie keinerlei Respekt gegenüber den zeitgenössischen anerkannten Intellektuellen. Friedrich Nietzsche fiel ihrem bissigen Spott ebenso zum Opfer wie Paul Möbius. Auch gegenüber ihren Geschlechtsgenossinnen sparte Hedwig Dohm nicht mit Kritik.



Annie Besant (1847-1933) war eine englische Feministin, Gewerkschafterin und Theosophin. Sie interessierte sich für das Denken des Positivisten Auguste Comte und die indische Philosophie. Bereits in ihrem Vortrag „The Political Status of Women“ (1874) verteidigte sie die Frauenrechte. 1877 veröffentlichte sie ein Buch des amerikanischen Arztes Charles Knowlton über Geburtenkontrolle und wurde wegen Obszönität angeklagt.

le und wurde wegen Obszönität angeklagt.

»In dem Moment, indem ein Mann versucht, die Argumente einer Frau zu widerlegen, indem er ihr Geschlecht anführt, zeigt dies dem aufmerksamen Leser nur, dass er diesen Argumenten nichts entgegenzusetzen hat«, schrieb sie später in ihrer Autobiografie

Bildnachweise: Harriet Tylor Mill: gemeinfrei. / Clara Immerwahr: gemeinfrei. / Hedwig Dohm: Gemeinfrei. / Annie Besant: gemeinfrei. / Prudence Crandall: <https://de.findagrave.com/memorial/134581362/prudence-philleo> / Juana Azurduy de Padilla: gemeinfrei.



Wir haben die Freiheit zu kommunizieren oder es zu unterlassen

An dieser Stelle lade ich Sie dazu ein, darüber schriftlich zu reflektieren, was Sie jetzt in diesem Moment beschäftigt bzw. worüber Sie jetzt gerade gern sprechen würden bzw. worüber Sie gerade nachdenken. Und nun los:

Worüber werden Sie sprechen? Was ist Ihr Thema, das Sie momentan sehr beschäftigt?

Was ist Ihre Intention zu sprechen oder eben auch zu schweigen?

Wer ist/sind Ihr/e Adressat*Innen? (Es zählt auch der innere Dialog mit sich selbst!)

Wie sprechen Sie bzw. wie schweigen Sie? (Laut, leise, schnell, langsam und bedächtig, ...)

Begleitet eine besondere Mimik und Körperhaltung Ihre verbalen Ausführungen bzw. ist Ihnen das Unterlassen Ihrer Äußerung nonverbal anzusehen?

Welches Ziel haben Ihre Ausführungen oder Ihr Schweigen? Was möchten Sie erreichen?

Ist Ihr/e imaginäre/r GesprächspartnerIn in der Lage Ihren Ausführungen zu folgen?

Sind Sie in der Lage diesen inneren Dialog im Moment zu führen?

Reflektieren Sie nun bitte, welches Thema Sie bei der ersten Frage im Auge hatten. Hat sich etwas für Sie persönlich verändert?

Der lat. Begriff communicatio, Mitteilung, ist der Austausch, die Übertragung von Wissen und Informationen. Kommunikation kann auf verschiedene Arten erfolgen: Verbal (sprachlich), nonverbal (körpersprachlich) und paraverbal (die Art und Weise betreffend). Kommunikation kann auf verschiedenen Wegen stattfinden, wie z. B. durch Sprechen oder Schreiben. Es kann ein in Verbindung treten mit uns selbst sein, wie z. B. beim Schreiben unseres Tagebuches. Es kann aber auch ein in Verbindung treten mit dem Gegenüber sein, wie in der persönlichen Unterhaltung, der Voicemail oder der Textnachricht. Ein ehrliches menschliches Interesse setzt Neugier und Berührbarkeit voraus. Dadurch entsteht ein wunderbarer Kontakt Kontakt, den viele Menschen in den letzten Monaten so sehr vermisst haben. Wirklichen Kontakt zu anderen können wir jedoch nur haben, wenn wir mit uns selbst in Kontakt sind und das wünsche ich Ihnen von Herzen. Wir haben die kommunikative Freiheit, Dinge, von denen wir ahnen können, dass Sie uns oder unser Gegenüber verletzen und die weder die Rettung von Leben nach sich ziehen, noch aus irgendeinem anderen Grund essentiell bereichernd oder hilfreich sind, nicht weiter zu denken und unausgesprochen zu lassen. Darüber allein oder in Gesellschaft zu reflektieren lade ich Sie ebenfalls gern ein.

Ihre Beraterin, PEP®Auftrittscoach, TRE®Advanced Provider und wingwave®Coach

Sabine Kaufmann



Training & Beratung
kommunikation | systeme | kontext

Kommunikation Konflikte · Stress

Lösungsorientierte professionelle Beratung in den Bereichen Kommunikation, Konfliktmanagement, Selbst- und Zeitmanagement, Auftrittscoaching, Stressbewältigung und Teamentwicklung.

Individuell zugeschnittene Vorträge, Seminare und Workshops sowie (Speed-)Coaching für Unternehmen und Privatpersonen.

Sabine Kaufmann · Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Fon 05126 - 80 202 40 · Mobil 0151- 62 62 40 10
Lindenweg 1E · 31191 Algermissen
www.kommunikation-systeme.de



Ursula Oelbe
Versicherung & Finanzmaklerin



Die Freiheit für sich selbst zu sorgen

Neulich sprach ich mit einer Kundin über ihre Wünsche und finanziellen Ziele. Wir kennen uns seit gut 8 Jahren und sie spart seither monatlich in nachhaltige Investmentfonds. Bei unserem Jahresgespräch geht es um die Planung der finanziellen Zukunft um zu überprüfen, ob alles „noch passt“.

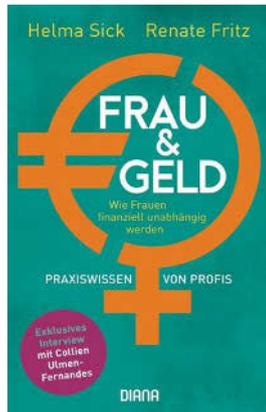
Sie fragte zaghaft, ob es wohl realistisch sei, früher in Rente zu gehen. Nach heutiger Hochrechnung hätte sie noch 27 Jahre bis zur Rente. Da gerade das Thema Erhöhung der Regelaltersgrenze durch die Medien ging, war sie etwas aufgeschreckt womöglich noch länger arbeiten zu müssen.

Angesichts ihrer Situation fand ich die Idee sehr gut und entwickelte ihr dafür das passende Konzept.

Sie hat nun eine Perspektive für ihre monatlichen Spar-Raten und weiß, dass es „für einen guten Zweck“ ist, nämlich: früher in Rente zu gehen.

Natürlich lässt sich dieses Ziel nicht beliebig übertragen. Was ich damit verdeutlichen möchte: wenn Sie ein finanzielles Ziel erreichen möchten, sollten Sie sich dafür einen Plan machen (lassen). Das zurücklegen allein ist sicher ein guter Anfang, aber es sollten am besten verschiedene Aspekte (Rendite/Risiko, Steuer, Flexibilität) berücksichtigt werden, die die Erfolgsaussichten vergrößern.

Als Anreiz sich mit den finanziellen Wünschen und Zielen zu beschäftigen, schenke ich den ersten 10 Interessierten, die sich zu einer Beratung melden das aktuelle Buch meiner FinanzFachFrau-Kolleginnen Helma Sick und Renate Fritz „Frau & Geld“. Das Angebot gilt natürlich auch für Männer.



Ich freue mich auf Ihren Anruf!
Ihre Ursula Oelbe



Faire Beratung zu:
Ethischen/Ökologischen Geldanlagen
Altersvorsorge und Pflegeabsicherung

Fon 0 51 21 . 51 29 95 . www.oelbefinanz.de

Der Rechtstipp §§§
von RAIIn Laura Elaine Hoffmann



Familiennachzug:

Wenn Familienleben keine Selbstverständlichkeit ist

Für die meisten selbstverständlich: Zusammenleben mit der eigenen Familie. Allerdings ist es in Zeiten von binationalen und grenzüberschreitenden Ehen für viele keine Selbstverständlichkeit. Lebt eine Person in Deutschland und möchte ihre:n ausländische:n Partner:in und Kinder nach Deutschland holen, bedarf es in der Regel eines Visumsverfahrens zur Familienzusammenführung. Diese Verfahren sind langwierig - teilweise jahrelang. Sie erfordern Geduld und starke Nerven.

Wer kann Familienzusammenführung beantragen?

Prinzipiell können Angehörige sowohl von deutschen als auch Drittstaatsangehörigen mit einer (gesicherten) Aufenthaltserlaubnis einen Visumsantrag stellen. Allerdings ist ein Familiennachzug im Regelfall nur für die engsten Familienmitglieder möglich, d. h. Ehegatt:innen, Eltern von minderjährigen Kindern und minderjährige Kinder. In allen anderen Fällen muss regelmäßig ein Härtefall vorliegen, z. B. aufgrund von Pflegebedürftigkeit.

Eine Besonderheit ergibt sich bei Stammberechtigten, die einen subsidiären Schutzstatus haben: Sofern die Eheschließung nach der Flucht aus dem Herkunftsland erfolgte, ist hier der Familiennachzug i. d. R. laut Gesetz ausgeschlossen. Der sehr harte Ausschluss des Gesetzgebers wurde durch das Bundesverwaltungsgericht etwas aufgeweicht, indem humanitäre Gründe stärker zu berücksichtigen sind, z. B. die Dauer der Ehe und Trennung, Vorhandensein von Kindern und deren Alter, Vorliegen von Erkrankungen und konkrete Gefährdungen im Herkunftsland.

Sprache und Einkommen – wichtiger Faktor

Ein häufiger Ablehnungsgrund ist, dass die Familienangehörigen, die nach Deutschland kommen möchten, insb. Ehegatt:innen, nicht die erforderlichen Sprachkenntnisse (i. d. R. Sprachniveau A1) aufweisen oder der Lebensunterhalt nicht gesichert ist. Mit Ausnahme des Familiennachzuges zu Deutschen und dem Familiennachzug zum anerkannten Flüchtling (unter Beachtung der sog. fristwährenden Anzeige!) sowie subsidiäre Schutzberechtigten ist regelmäßig das Einkommen ohne Inanspruchnahme von Sozialleistungen, insb. Leistungen nach SGB II und SGB XII, zu sichern. Sollten seitens der im Visumsverfahren zu beteiligenden Ausländerbehörde, die die Voraussetzungen prüft, Zweifel geäußert werden, sollte untersucht werden, ob die Steuerklasse korrekt zugrunde gelegt wurde oder ob künftige Leistungen, wie Kindergeld, berücksichtigt wurden.

Ablehnung des Visumsantrages – Was nun?

Wird der Antrag abgelehnt, stellt sich die Frage, ob binnen einmonatiger Frist eine sog. Remonstration oder eine Klage beim Verwaltungsgericht Berlin angestrebt werden. Letzteres ist sinnvoll, wenn von vornherein feststeht, dass die deutsche Botschaft nicht von der Erteilung des Visums überzeugt werden wird. Erfolgte die Ablehnung aus Gründen fehlender Unterlagen oder aufgrund einer offensichtlich falschen Rechtsauslegung, kann es sinnvoll sein, zunächst eine Remonstration einzulegen, damit die deutsche Botschaft den Fall noch einmal prüft. Im Falle einer erneuten Ablehnung oder auch während des Remonstrationsverfahrens steht der Klageweg vor das Verwaltungsgericht weiterhin offen.

Rechtsanwältin
Laura Elaine Hoffmann

Sie finden uns in der Osterlorpassage
im 1. Obergeschoss mit **barrierefreiem** Zugang.

Osterstraße 41-44
31134 Hildesheim

(Internationales) Familienrecht
Erbrecht
Sozialrecht
Sozialversicherungsrecht
Opferrecht und Nebenklage
Migrationsrecht

Tel. 05121 208090

info@hammer-rechtsanwaelte.de

www.hammer-rechtsanwaelte.de

Besprechungen und Korrespondenz auch in
Englisch



25.11.2021: Tag gegen Gewalt gegen Frauen in Hildesheim

Orange Day **Orange your city**

Gewalt gegen Frauen ist leider immer noch ein sehr bedrückendes Thema bei uns und überall auf der Welt.

Um zu verdeutlichen, dass Gewalt gegen Frauen in keiner Weise geduldet werden darf, initiiert der ZONTA Club Hildesheim auch in diesem Jahr ab 25. November eine Beleuchtungsaktion in Orange. Mehr als 10 öffentliche Gebäude werden von Donnerstag, 25.11. bis Sonntag, 28.11.21 in abends oranger Farbe erstrahlen, um alle Menschen daran zu erinnern, dass Gewalt gegen Frauen geächtet werden muss! Diese von Zonta International initiierte Aktion wird in sehr vielen Städten durchgeführt. Erstmals wollen wir unsere Aktionen mit den weiteren Serviceclubs Soroptimisten und Inner Wheel abstimmen und verflechten. Auch mit Postern, Postkarten und einer Powerpoint-Präsentation wird die Aktion nachhaltig unterstützt. Außerdem werden Botschafter akquiriert, die unsere Mission unterstützen. Dr. Ingo Meyer hat bereits seine Unterstützung zugesagt.



Der Soroptimist Club Hildesheim verteilt in diesem Jahr wieder Bierdeckel in Gaststätten um an das Thema: „NEIN zu Gewalt an Frauen zu erinnern“.

Das **Aktionsbündnis 25.11.** wird wie jedes Jahr traditionsgemäß Brötchentüten verteilen.

35.000 Tüten wurden dieses Jahr gedruckt. Nicht nur Bäckereien, sondern auch Fleischereien verpacken ihre Ware in diesen Tüten. Historie: **2007** werden auf Initiative von Brigitte Pothmer erstmals 3000 Brötchentüten mit dem Aufdruck „Gewalt gegen Frauen kommt nicht in die Tüte“ in der Hildesheimer Innenstadt verteilt. Tatkräftige Hilfe bei der Vorbereitung der Aktion leisteten die inhaftierten Frauen der Justizvollzugsanstalt Für Frauen, Abteilung Hildesheim. Sie beklebten **3000** Brötchentüten mit dem Motto der Aktion sowie Hinweisen zur Kontaktaufnahme mit den Beratungsstellen.

Brigitte Pothmer ist seitdem Schirmfrau der alljährlich stattfindenden Brötchentütenaktion.

Freiheit und Sicherheit

„**Freiheit**“ ist diesmal die redaktionelle Themenvorgabe. Dabei stellt sich für mich mit meiner beruflichen Prägung auf „**Sicherheit**“ zugleich die Frage, wie das Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit „ausbalanciert“ werden kann? Ich denke schon, dass Jedermann in einer demokratischen Gesellschaft darauf angewiesen ist, dass es ein hohes Maß an Sicherheit geben sollte, wenn Freiheitsrechte auch „gelebt“ werden können. Da aber auch die Freiheit **grundgesetzlich** sogar in unserer Rechtsordnung angelegt ist, sind Einschränkungen nur bei Geeignetheit, Erforderlichkeit und einer Verhältnismäßigkeit möglich.

„**Sicherheit**“ impliziert auch einen Freiheitsaspekt beispielsweise für die Möglichkeit, allein im Park spazieren gehen zu können. Schon die „gefühlte Angst“ vor Überfällen, Gewalt, Betrugsdelikten oder anderen Kriminalitätsdelikten nimmt mir auch einen Teil meiner Freiheit! Die relativ neue Gefahr vor Terrorismus ist „gefühlte“ ein weiter stark belastender Faktor.

Von daher sind Freiheit und Sicherheit für mich **kein Widerspruch**, da sie sich gegenseitig bedingen! Unter Sicherheit verstehe ich, dass der Staat die notwendigen Maßnahmen trifft um uns zu schützen, ohne dabei unsere fundamentalen Freiheiten einzuschränken oder gar aufzugeben. Da die Sicherheit nicht grundrechtlich verbrieft ist wie die Freiheit ist es eine bedeutende Staatsaufgabe, diese zu gewährleisten. Sicherlich ein **schwieriger Balanceakt**, wie wir es gerade zeitweise „schmerzlich“ in Zeiten einer Pandemie und eines Lockdowns erlebt haben und zum Teil noch erleben.

Gemeinsam für Sicherheit

Da die Möglichkeiten staatlicher Organe für Sicherheit durch gesellschaftliche Dynamik begrenzt sind und ein Perspektivwechsel in der Kriminalitätsbekämpfung zwingend wurde, konstituierten sich seit 1996 in Niedersachsen **ehrenamtlich** arbeitende **Kommunale Präventionsräte** zur Unterstützung staatlicher Stellen und der polizeilichen Präventionsarbeit als **gesellschaftliche** Gemeinschaftsaufgabe. Für Hildesheim gilt das seit 1998 mit sieben Arbeitsgruppen (AG), die ihre Präventionsbemühungen auf die Zielgruppe „Kinder- und Jugendkriminalität“ konzentriert. Im Jahre 2006 wurde eine weitere AG gegründet, die sich auf die „älteren Menschen“ fokussiert, da diese das „größte Unsicherheitsgefühl“ haben. Diese Notwendigkeit leitete ich aus Hildesheimer Studien zum „subjektiven Sicherheitsgefühl“ aus den Jahren 2000 und 2006 ab. Die **AG „55 Plus Sicherheit“** im Präventionsrat Hildesheim mit ca. 20 Teilnehmer*innen besteht noch aktuell und ist in ihrer Organisationform bei einem Kommunalen Präventionsrat besonders für Niedersachsen.

Gerade in Pandemiezeiten wurde deutlich, wie richtig und wichtig generell proaktive Präventionsarbeit ist, wenn sie zudem in enger Kooperation mit der örtlichen Präventionsstelle der Polizei durchgeführt wird. Neben einigen Initiativen im Bereich Einbruch liegt in diesen Zeiten der Fokus unserer gemeinsamen Präventionsbemühungen auf hohe Fallzahlen von **Betrugsdelikten** vielfältiger Art. Sie können es fast täglich der Tagespresse entnehmen, wie Menschen – überwiegend ältere – Opfer von Anrufen wurden, wo es meist um die folgenden „Maschen“ ging:

Harrys Sicherheitstipp

von Erhard Paasch, Kriminaloberrat a.D. und Moderator der Arbeitsgruppe „55 plus Sicherheit“ im Präventionsrat Hildesheim



Falscher Enkel, falscher Polizist, falscher Banker, falscher Gewinn.

Warnung vor den Maschen skrupelloser Betrüger:

- Wurden Sie zu ihren persönlichen und/oder finanziellen Verhältnissen befragt?
- Wurden Sie unter Druck gesetzt?
- Soll Ihr Hab und Gut in Gefahr sein?
- Sollen Sie Geld überweisen oder an Ihnen fremde Personen übergeben?
- Sollen Sie etwas geerbt oder gewonnen haben?
- Sollen Sie vorher Geld überweisen oder Gutscheine per Telefon mitteilen?
- Sollen Sie Bankdaten mitteilen?
- Sollen Sie Fremden Zugriff auf Ihren Computer geben?

Achtung: Schon bei mindestens zweimal „JA“?

- Brechen Sie den Anruf ab!
- Übergeben Sie niemals Geld oder Wertgegenstände an Unbekannte!
- Sprechen Sie in jedem Fall mit einer Person Ihres Vertrauens!
- Wenden Sie sich sofort unter 110 über den Notruf an die Polizei oder 05121-939115 an Ihre örtliche Polizeiwache und erstatten Sie eine Anzeige.



Sie können mithelfen, dass andere nicht darauf hereinfliegen und evtl. Opfer einer Straftat werden und/oder hohe Vermögenswerte verlieren.

Weitere Präventionsangebote: Da wir leider als Kommunalen Präventionsrat noch nicht wieder proaktiv das übliche Gesprächs- und Beratungsangebot wegen der „Hygiene-Einschränkungen“ leisten können, **rufen Sie bei Fragen um die Kriminalität** uns an:



**POLIZEIINSPEKTION
HILDESHEIM**

Präventionsteam der Polizei unter 939 108 und/oder den Präventionsrat unter 301 4449.

Weitere Infos finden Sie : www.praeventionsrat-hildesheim.de/
[Harrys Tipps](http://HarrysTipps.de); www.senioren-beratungsnetz-hildesheim.de;
www.polizei-beratung.de

Quellen: polizei-beratung.de; m.bpb.de

**KÜHN
SICHERHEIT**

Haus für Sicherheit®
Osterstraße 40
Hildesheim

Sicherheits-Beratung

Nutzen Sie den kostenlosen und unverbindlichen **Sicherheits-Check**.
Direkt bei Ihnen vor Ort – zuhause oder in Ihrem Unternehmen: **05121 930930**
www.kuehn-sicherheit.de



Aus dem Leben-für das Leben

Heide Ahrens-Kretzschmar

Fliegen mit Alexis - Erstmals frei entscheiden- ein bis heute unvergessenes Gefühl!

Es war Mitte der 70er-Jahre. Ich war 20, gerade von zu Hause ausgezogen und hatte in meinem Semesterjob recht gut Geld verdient. Mein Traum war es schon lange, die Insel Kreta kennenzulernen ... Damals war es allerdings noch nicht selbstverständlich, alleine und für längere Zeit auf Reisen zu gehen.

Zum ersten Mal würde ich nun für mich einen Flug und Unterkunft in einem fremden Land organisieren. Wie aufregend! Zumal ich aus einem Elternhaus komme, in dem der Vater alles erledigte und bestimmte. Aber nun konnte ich mich unabhängig und völlig frei selbst entscheiden. Erst war das gar nicht so einfach, denn auf Internet und Handy konnte man damals noch nicht zurückgreifen. Aber über ein Reisebüro informierte ich mich und buchte entsprechend.

Dann ging es los. Im Flugzeug fand ich alles sehr aufregend und konnte mich erst gar nicht auf die freie, wolkenlose Sicht konzentrieren. Nach einem leicht alkoholischen Drink entspannte ich mich. Als der Pilot über Lautsprecher ankündigte, dass wir gerade über Venedig fliegen, konnte ich endlich den wunderbaren Blick von oben über die Wasserstraßen genießen.

Nach der Landung und dem Auschecken stellte sich allmählich ein Gefühl der vollkommenen Unabhängigkeit und Freiheit ein. Die Sonne, die Wärme, die Landschaft, die ich vom Bus aus genoss, das war schon ein tolles Erlebnis!

Ich hatte ein kleines Ferienzimmer bei sehr gastfreundlichen Griechen. Nach dem Auspacken musste ich sofort zum Strand und das Meer erleben. Ein paar Bücher hatte ich für die Reise natürlich auch mitgenommen, unter anderem „Alexis Sorbas“ von Nikos Kazantzakis. Darin wird sehr viel über die Insel Kreta und deren Einwohner berichtet. Ein wunderbarer Roman, von dem ich bis heute begeistert bin. Um mir die Insel nach den Beschreibungen im Buch anzuschauen, mietete ich mir nach einigen Tagen einen Jeep. Als Erstes ging es zur Ausgrabungsstätte Knossos. Wie im Roman geschildert – ein beeindruckender Ort. Was für eine Kultur schon vor Hunderten von Jahren! Wie viel Planung und Arbeit!



Dann weiter auf den Spuren von „Alexis“: Im Hauptteil der Geschichte wird kein konkreter Ort geschildert, nur ein abgelegenes Bergdorf in der Nähe des Meeres mit seinen Einwohnern. Bei meiner Erkundungsfahrt haben mich so einige Dörfer daran erinnert – einsam, heiß und staubig. Die Frauen hauptsächlich in schwarzer Kleidung, ältere Männer mit sonnengegerbten Gesichtern. Frei laufende Hühner, einige Katzen und Hunde. Zwischen den Orten Olivenbäume. Genauso hatte ich mir das vorgestellt! Wenn mir ein Sirtaki tanzender Mann begegnet wäre, es hätte mich nicht gewundert.

Es war das erste Mal, dass ich mich niemandem anpassen musste und völlig frei entscheiden konnte, wie ich meine Urlaubstage gestalte, mit wem ich Kontakt aufnehme und einen Ausflug mache oder auch nicht. Bis heute ist dieses Gefühl unvergessen.

Vier Wochen verbrachte ich auf Kreta. Wenn ich die Möglichkeit gehabt hätte, dortzubleiben, ich glaube, ich hätte es getan. In meiner Fantasie stellte ich mir eine kleine eigene Pension oder ein Café am Meer vor. Aber die Realität holte mich schnell ein. Das Geld wurde knapp und meine Ausbildung war noch nicht beendet, also zurück nach Deutschland. Doch meine Unabhängigkeit und Selbstbestimmung sind mir seitdem sehr wichtig und dementsprechend versuche ich mein Leben zu gestalten.



www.bwv-hi.de

BWV: Lebensräume.

Nutzen Sie die Vorteile der größten Wohnungsgenossenschaft in Hildesheim!

Freuen Sie sich auf Ihr neues Zuhause – und genießen Sie dabei die Leistungsvorteile, die wir Ihnen als Wohnungsgenossenschaft bieten können. Informieren Sie sich unverbindlich über die Vorzüge unserer Angebote. Wir beraten Sie gern.



Die aktuellen Mietangebote des BWV finden Sie jederzeit unter www.bwv-hi.de



BWV · Theaterstr. 8 · 31141 Hildesheim · Tel 05121 9136-0 · E-Mail: info@bwv-hi.de

Kosmetikstudio

Rose Zorn

Alter Markt 60

31134 Hildesheim

05121-34945

0176 - 664 98 55 44



HILDEGARD BRAUKMANN





Wieviel Freiheit braucht der Mensch?

Mit dem Wort „**Freiheit**“ verbindet sich bei mir sofort der Gedanke an die Freiheitskämpfe, die in den viele Jahrhunderten stattgefunden haben und an denen mutige Freiheitskämpferinnen und -kämpfer alles für dieses Ziel gewagt haben.

Der Ausdruck „Freiheitskämpfer“ bezeichnet jemanden, der sich gegen herrschende Macht auflehnt, die als unterdrückerisch und ungesetzlich gilt. Im Allgemeinen bezieht sich der Begriff meist auf einen bewaffneten Kampf – aber nicht so bei der friedlichen Revolution der damaligen DDR-Bürger im Jahr 1989.

In einem weiten Bogen erinnere ich an folgende historische Freiheitskämpfer: In der Antike war es Spartakus, der sich mit all seiner Kraft für die unfreien Sklaven einsetzte. Aus dem Mittelalter kennen wir die klassischen Figuren wie die Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell in der Schweiz. Auch bei den viele verschiedenen Strömungen der Reformationszeit kann man bedingt von Freiheitskämpfern sprechen, wie z.B. Thomas Müntzer, der die Bauernkriege anführte. Im 19. Jahrhundert entstanden in Deutschland Freiheitsbewegungen gemäß den Idealen der Französischen Revolution: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Später kommen die sozialen Freiheitskämpfe hinzu, die auf Grund von Gleichheit den Sozialismus, die Sozialdemokratie und den Kommunismus begründen.

Ich denke, die meisten unserer Leser/innen haben im Jahr 1989 den unerwarteten Wechsel von der totalitären Regierungsform in der damaligen DDR zu einer Demokratie noch in Erinnerung. Der ehemalige Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Michail Gorbatschow war eine Schlüsselfigur für die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Er brachte die zwei wichtigen Worte: **Glasnost** = gleich Offenheit und

Perestroika = gleich Umgestaltung auf die politische Bühne. Für mich sind diese Begriffe fest mit dem Wort **Freiheit** verbunden.

Unzufriedene Oppositionelle organisierten sich im Sommer 1989 in verschiedenen Städten der DDR zu Bürgerrechtsgruppen wie „Demokratischer Aufbruch“ und „Neues Forum“. Nach 40 Jahren SED-Diktatur forderten sie die Grundrechte ein. Dazu gehören die Presse- und Meinungsfreiheit, sowie freie demokratische Wahlen, denn die letzte Wahl zur Volkskammer, dem Parlament der DDR im Mai 1989 war – so wie alle voran gegangenen Wahlen auch – manipuliert. Eine ganz wichtige Forderung der Menschen, die trotz Stasiüberwachung auf die Straße gingen, war die Reisefreiheit. Ein ganzes Volk fühlte sich eingesperrt hinter Mauern und Stacheldraht. Auf vielen Plakaten der Montagsdemos stand der Wunsch: **Reisefreiheit statt Massenflucht**.

Was die Beschränkung der Reisefreiheit bedeutet, hat wohl jeder von uns seit über einem Jahr persönlich erfahren. Obwohl wir wissen, dass das Gebot, private Reise dringend zu vermeiden, nur für eine unbestimmte Übergangszeit erforderlich ist, können wir es kaum ertragen. Auch ich leide unter den mangelnden sozialen Kontakten zu meiner Familie und meinen Freunden, aber die täglichen Meldungen über die Inzidenzzahlen erfordern weiterhin Durchhaltevermögen von jedem von uns. Leider ist es oftmals im Leben so: was man verloren hat, bekommt einen besonders hohen Wert in unserem Alltag. Meine persönliche Freiheit endet, da, wo ich die Freiheit andere Menschen gefährde. Dazu gehört auch die Infizierung mit Covid 19. Und das geschieht bedauerlicherweise noch immer im Übermaß.



COQUI-VERLAG
Cristina R. Hirschochs Villanueva
Autorin

Trommelbrink 2A | 31139 Hildesheim
Phone 05121-2831 755 | mobil 0151-652 573 97
coqui-verlag@web.de | www.coqui-verlag.de

Besuch: Termin nach Vereinbarung



Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut
Perikles

Der Leseladen

Bücher am Marienburger Platz

So erreichen Sie uns:
tel. 05121 / 1775482
per E-Mail: info@derleseladen.com
online-shop: derleseladen.com

Herzlich Willkommen: Mo - Fr: 9:00 - 18:00 Uhr

Corinna Rindlisbacher

Detektive in Glückstadt



Der 13-jährige Christian hat es nicht leicht: Als Bücherwurm wird er ständig von seinen großen Brüdern aufgezo-gen und in seiner Klasse gilt er als Streber. Ein Mitschüler, der sitzengeblieben ist und seit dem Sommer in Christians Klasse geht, hat ihn besonders auf dem Kieker.

Zum Glück hat Christian eine beste Freundin: Wiebke. Doch jetzt soll ihre Familie unerwartet aus ihrem

Mietshaus ausziehen. Christian ahnt, dass da etwas nicht mit rechten Dingen zugeht ...

Den Freunden fällt ein alter Kompass in die Hände, der zunächst kaputt zu sein scheint. Doch bald wird ihnen klar, dass sie mit seiner Hilfe betrügerischen Machenschaften in der schleswig-holsteinischen Glückstadt auf die Spur kommen. Sie müssen nur mutig genug sein, sich dem entgegenzustellen.

„Der rätselhafte Kompass – Auf der Spur der Wahrheit“ von Johanna Benden ist eine Detektivgeschichte über Freundschaft, mit einem Schuss Magie, Stadtgeschichte und norddeutschem Humor. Nicht nur für kleine Detektive, sondern auch für große Leser geeignet.

Mehr Infos auf: www.johanna-benden.de

Corinna Rindlisbacher ist Unternehmerin mit Verlagshintergrund. Sie schreibt auch selbst. Bei Antonia stellt sie regelmäßig interessante Bücher für die jüngere Generation vor.



Der Buchtipps von Elisabeth Schumann



Es wird Zeit, Ildikó von Kürthy

Mit dem Buch „Es wird Zeit“ von Ildikó Kürthy stelle ich Ihnen ein Buch vor, das vor allem Frauen anspricht. Bestimmt werden sich einige von Ihnen an manchen Stellen wiedererkennen, zumindest ist es mir so ergangen. Vielleicht bringt das Buch Sie auch dazu, Ihr Leben zu überdenken und eventuell neue Wege zu beschreiten. Es ist ein Buch, das einen Denkanstoß geben kann mit der Message „Es wird Zeit“, du kannst noch die Richtung ändern. Du musst nur Mut dazu haben, dich aus deiner Komfortzone herauswagen und dich endlich selbst verwirklichen.

Zum Inhalt: Für die Zahnarztgattin Judith Rogge nähert sich ein einschneidendes Ereignis. Sie wird bald fünfzig. Und sie beginnt damit, die Schwächen ihres bisherigen Lebens aufzudecken. Die Kinder sind aus dem Haus, der Ehemann lebt neben ihr her und sie selbst liebt ihn nicht richtig. Sie fragt sich: War es das?

Dann stirbt ihre Mutter. Judith muss sich um das Elternhaus und die Beerdigung kümmern und kommt erstmals nach 20 Jahren zurück in ihre alte Heimat, aus der sie geflüchtet ist. Gerade mit ihrem eigenen Leben sehr unzufrieden, trifft sie in der Heimat auf ihre Jugendliebe und ihre ehemals beste Freundin Anne, mit der sie aus guten Gründen – wie sie glaubt - keinen Kontakt mehr hatte seit ihrem Weggang. Ihre Freundin ist todkrank. Nach und nach erfährt der Leser, was damals passiert und warum Judith gegangen ist und sich ein neues Leben aufgebaut hat. Ihr großes Geheimnis – Judiths Lebenslüge – ist doch die Wahrheit, aber irgendwie auch nicht so ganz.

Es gibt Höhen und Tiefen in diesem Roman wie im richtigen Leben und es gibt unerwartete Wendungen. Es macht Spaß, das Buch zu lesen, zumal die Erzählung mit vielen Zitaten gespickt ist, die direkt aus dem Leben gegriffen sind. Hier ein Beispiel: „Joachim ist vielleicht nicht der richtige, aber er ist der perfekte Mann für mich. Er ist die Basentablette in meinem Säurehaushalt. Der Sunblocker für die empfindliche Haut meines inneren Kindes.“

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Geschichte, in der es um Freundschaft, Liebe und den Tod geht, sehr lebensnah ist und den Leser zum Nachdenken anregt. Mir haben auch die farbigen Illustrationen zu den entsprechenden Szenen gut gefallen. Das lockert die Geschichte auf.

Das Buch „Es wird Zeit“ ist im Rowohlt Verlag als Taschenbuch erschienen, 380 Seiten stark und kostet 12€.



Mit Herz dabei.

Lesen und Bücher. Das liegt uns besonders am Herzen. Wir helfen Ihnen bei allen Fragen rund um das Buch. Egal, ob Roman, Kinderbuch, Sachbuch, Lifestyle, Noten & Musik – oder eBooks.

info@ameisbuchecke.de
oder T 05121 34441

www.ameisbuchecke.de

ameis
BUHECKE

Befreien Sie sich vom lästigen Büroalltag
und planen Sie Ihre erfolgreiche Zukunft!



- Wir übernehmen für Sie
- laufende Buchhaltung
 - Lohn- und Gehaltsabrechnung
 - Vereinsverwaltung

www.atext.de

Sedanstraße 19 · 31134 Hildesheim · Tel. 0 51 21 - 16 46 46 · info@atext.de



Wir weisen darauf hin, dass sich unser Beratungsumfang für Unternehmen auf den § 6 Nr. 4 StBerG beschränkt.

Das Silbenrätsel von Helga Bruns

Aus den Silben sind 8 Wörter zu bilden, deren 6. Buchstaben, von oben nach unten gelesen, das Thema dieses Frauenmagazins ergeben.

Zitrusfrucht (Pampelmuse)

.....

Gemeinde im Landkreis Hildesheim

.....

Zwerghund

.....

Flugunfähiger Vogel (Südpol)

.....

Märchen (Grimm)

.....

See in Hildesheim

.....

Sommerblumen

.....

Malutensil

.....



blei – en – frosch – fruit – ge – ge – grape – gu – hohn – in – ki – koe – lam – ne – ni – nig
– pe – pin – ra – se – see – sen – sprin – stift

Nachdenken über Freiheit

Sophie Vallaten

Ist die Freiheit
gut oder schlecht
und, haben wir Freiheit,
ist sie uns recht?
Oder ist Freiheit
der Vorwand,
wenn uns etwas misslingt
ist die Freiheit
das Übel,
das uns scheinheilig winkt,
solange wir klein sind
und in Strukturen gefangen
kann man denn Freiheit
jemals wirklich erlangen?
Ist die Freiheit
mein Fluch oder Segen
wie weit kann ich
mich in meiner Freiheit
bewegen
ohne zu spüren,
dass auch Freiheit begrenzt ist
doch dieser Gedanke
ist viel zu gespenstisch

Cristina R. Hirschochs Villanueva

Die Gedanken sind frei! – Wir alle kennen das Lied von Hoffmann von Fallersleben. Beginnen wir also unser Nachdenken über die Freiheit mit den Gedanken, diese sind noch das Freieste an der Freiheit.

Nur implizieren die Gedanken irgendwann die Sprache, dann das Wollen und zwangsläufig das Urteilen und Handeln. Diese Begriffe, die schon Hannah Arendt verwandte, prägen auch die Freiheit. Denn sobald wir unsere Gedanken aussprechen, wird sie ein anderer hören, kommentieren und darüber urteilen. Schlimmstenfalls werden sie seine eigenen freien Gedanken beeinflussen bzw. beeinträchtigen, vielleicht sogar in das Gegenteil verwandeln. Er wird sich zum Handeln gezwungen sehen. Und hier kommen wir zum nächsten Punkt, der uns allen ebenfalls bekannt ist: Die Freiheit des Einen geht nur soweit bis sie die Freiheit des anderen einschränkt. Wie ein physikalisches Gesetz, das besagt, ein Körper kann nicht dort sein, wo sich bereits ein anderer befindet.

Eva hat sich im Paradies gegen den Gehorsam und für die Neugier und den Wissensdurst entschieden und damit – wenn wir dieser hübschen Geschichte glauben – hat sie uns die Freiheit zur Entscheidung von Gut und Böse, von Richtig und Falsch geschenkt und dafür können wir dankbar sein. Allerdings nur, wenn wir diese Entscheidungsfreiheit zu unserem und aller Wohl nutzen. Denn das ist der Kernpunkt von Freiheit: Denken, Wollen, Handeln. Die Freiheit, ethisch gut und moralisch zu handeln. Ich meine, Freiheit ist etwas, das man nicht nur fordern muss, man kann die Freiheit selbst leben, durch die Freiheit der Entscheidung. Ich habe die Freiheit zu Handeln.

Da der Mensch Teil einer Polis ist, wie man in der Antike sagte - jetzt würde man von der Gesellschaft sprechen - kann es also niemals nur um die persönliche Freiheit gehen, denn diese könnte unter Umständen schon mein Gegenüber einschränken. Die persönliche Freiheit geht also nur bis zum nächsten Menschen, bis zur Wohnungstür, zum Gartenzaun oder zur Landesgrenze. Wenn also zwei oder mehrere Freiheiten aufeinanderstoßen, kommt es unweigerlich zu einer Auseinandersetzung, bestenfalls eine verbale, aber das bleibt es oft nicht. „Ich nehme mir die Freiheit“, dies oder jenes zu tun – ist ein bekannter Ausspruch, aber oft nimmt man damit nicht nur sich selbst die Freiheit für etwas, sondern man nimmt manchmal dadurch einem anderen ein Stück Freiheit weg. Freiheit funktioniert nur in der Gemeinschaft. Jetzt gerade werden wir daran erinnert, was das bedeutet. In der Pandemie sind wir alle ein Stück weit unserer persönlichen Freiheit beraubt, aber vergessen wir nicht, dass alle gleichermaßen davon betroffen sind.

Über Freiheit zu schreiben ist in der Kürze kaum möglich. Auf viele Bereiche müsste man eingehen. Die Bewegungsfreiheit ist einer davon – Aufbrechen, wohin man möchte - die älteste und elementarste Art, frei zu sein. Sklaven waren davon betroffen und es gab und gibt Staaten, die ihre Menschen nicht ausreisen lassen. Und natürlich gibt es die sogenannte Freiheitsberaubung aufgrund einer Gesetzesverletzung willkürlicher Gesetzgebung in einem totalitären Staat.

Und ganz zum Schluss (unseres Lebens) geht es um die Freiheit der Entscheidung, des Handelns, wenn wir vor die Entscheidung gestellt werden, ein unerträgliches Leiden zu beenden. Jeder muss das für sich ganz allein entscheiden. Das wäre vielleicht die letzte Freiheit unseres Lebens.

Freiheit ist kein absoluter Begriff. Sie vollzieht sich immer in einer konkreten Situation.

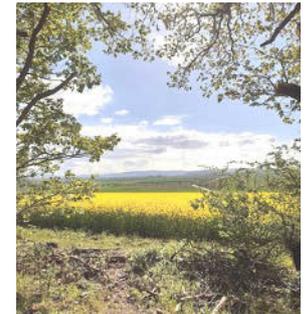


Schauen wir optimistisch in die Zukunft! Edeltraud Groenda-Meyer

„Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.“ (Mark Twain)
Wer kennt ihn nicht, diesen Spruch, der in fast allen Zitaten-Sammlungen zu finden ist? Er zaubert uns ein Lächeln ins Gesicht, stimmt uns zuversichtlich, optimistisch und hoffnungsfroh. „Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte, durch die viel Gutes in den Mensch hineinhuschen kann.“ (Christian Morgenstern)



Wir können in diesem Sinne eine positive Energie entwickeln, die besonders in schwierigen Zeiten nötig ist. Angesichts von Umweltzerstörung, Kriegen, Natur- und anderen -katastrophen brauchen wir kleine individuelle Inseln, die wir kollektiv mit z.B. Familie und Freunden teilen können. „Die wahre Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.“ (Pearls Buck)



Daran zu glauben, dass Umstände sich bessern könnten, ist keine Naivität oder Schwachsinn, sondern die Fähigkeit, nicht zu resignieren. „Optimist: ein Mensch, der die Dinge nicht so tragisch nimmt, wie sie sind.“ (Karl Vallentin)

„Es gibt überall Blumen für den, der sie sehen will.“ (Henri Matisse)



„Die Welt ist eine optimistische Schöpfung. Beweis: Alle Vögel singen in Dur.“ (Jean Giono)

Nicht nur Dr. Segerström, Professorin für klinische Psychologie in Kentucky, bestätigt, dass sich Optimisten den Problemen eher stellen, als dass sie die Arme hängen lassen oder die Flucht ergreifen. Sie nehmen Ratschläge an, erarbeiten einen Aktionsplan und konzentrieren sich auf Lösungen. Sie verdoppeln ihre Kräfte, sie geben nicht bei der ersten Niederlage auf.



„Ein Optimist ist ein Mensch, der alles halb so schlimm oder doppelt so gut findet.“
(Erich Kästner)

**„Die Zukunft hat mehrere Namen:
Für die Schwachen heißt sie ‚Das Unmögliche‘.
Für die Ängstlichen heißt sie ‚Das Unbekannte‘.
Für die Denker und die Mutigen heißt sie ‚Das Ideal‘.“**
(Victor Hugo in einem Vortrag am 24. Februar 1854)

BÜNDNIS90DE GRÜNEN
Ortsverband Hildesheim

Gleiche Rechte für alle.

Veränderung beginnt hier. deine-zukunft-vor-ort.de

Dr. Doris Wendt Julia Gebhardt Rashmi Grashorn
Rosa Wagner-Kröger Tinka Dittrich

Wir kandidieren für den Stadtrat

September 2021

- 02.09.21 - 10.00 Uhr **Hallo Hildesheim**, *Wie war Euer Urlaub?* (R. Thönelt)
- 05.09.21 - 09.00 Uhr **EURAFIKA** (Kersi Kurti)
- 12.09.21 - 09.00 Uhr **Fraun, die sich traun**, *Evelin Wissmann* (R. Thönelt)
- 12.09.21 - 13.00 Uhr **Zeitreise mit P.S.** (P. Siegel)
- 19.09.21 - 09.00 Uhr **Musikfrühstück**, *Milva* (P. Siegel)
- 19.09.21 - 12.00 Uhr **Antonia**, *Finanzaufklärung für Frauen* (Frauenredaktion)
- 26.09.21 - 09.00 Uhr **Fraun, die sich traun**, *Ruth Bader Ginsburg* (R. Thönelt)

Oktober 2021

- 03.10.21 - 09.00 Uhr **EURAFIKA** (Kersi Kurti)
- 07.10.21 - 10.00 Uhr **Hallo Hildesheim**, *Sind wir wirklich vereint?* (R. Thönelt)
- 10.10.21 - 09.00 Uhr **Fraun, die sich traun**, *Birgit Deike* (R. Thönelt)
- 10.10.21 - 13.00 Uhr **Zeitreise mit P.S.** (P. Siegel)
- 17.10.21 - 09.00 Uhr **Musikfrühstück**, *Tina Turner* (E. Schumann)
- 17.10.21 - 12.00 Uhr **Antonia**, *Frauen in der Politik* (Frauenredaktion)
- 24.10.21 - 09.00 Uhr **Frau'n, die sich traun**, *Katja Riemann* (H. Ahrens-Kretzschmar)
- 31.10.21 - 14.00 Uhr **man(n) Rita**; *Bernd Westphal*

November 2021

- 04.11.21 - 10.00 Uhr **Hallo Hildesheim**, *Was bedeutet Glaube ?* (R. Thönelt)
- 07.11.21 - 09.00 Uhr **EURAFIKA**, (Kersi Kurti)
- 14.11.21 - 09.00 Uhr **Fraun, die sich traun**, *Maren Krause*
- 14.11.21 - 13.00 Uhr **Zeitreise mit P.S.** (P. Siegel)
- 21.11.21 - 09.00 Uhr **Musikfrühstück**, *Nora Jones* (R. Schaare-Schlüterhoff)
- 21.11.21 - 12.00 Uhr **Antonia**, *Frauen in Führungspositionen* (Frauenredaktion)
- 28.11.20 - 09.00 Uhr **Fraun, die sich traun**, *Katharina Thalbach* (D. Fischer)

Jeden Montag nach den Weltnachrichten um 10^{oo} Uhr die Frauenpowerzeit bei

auf 105,3 MHz oder Kabel 97,85

Live-Stream: www.tonkuhle.de

Am 1. Donnerstag im Monat lade ich zum Talken ein: Ins Studio - 05121- 2 960-960



Freie, ehrenamtliche Mitarbeit in dieser Ausgabe:

Sabine Kaufmann, Ursula Oelbe, Erhard Paasch, Bärbel Behrens, Renate Schenk, Ingrid Warwas, Laura Elaine Hoffmann, Elisabeth Schumann, Karin Bury-Grimm, Helga Bruns, ama, Dagmar Fischer, Corinna Rindlisbacher, Heide Ahrens-Kretzschmar, Edeltraud Groenda-Meyer, Renate Hollemann, C. Villa Nueva, Karin Bury-Grimm, Sophie Vallaton, Claudia Maria Wendt, Rita Thönelt



Impressum: Antonia ISSN 1869-0157

Erscheinen: Vierteljährlich, Auflage: 2000
Herausgeberin: R. Thönelt
Finanzamt Hildesheim: St. Nr.- 30/044/09641
Redaktionelle Beiträge: Antonia Redaktion
Redaktionelle Verantwortung: Rita Thönelt
Layout: Rita Thönelt
Druck: Quubus Media GmbH
Bildnachweis: Die Fotos in dieser Ausgabe sind lizenzfrei, mit den abgebildeten Personen abgestimmt, Fotos: G. Granzow, C. Kolbe und Eigenproduktionen der Redaktion

Kontakt:

R. Thönelt, Louise-Wippert-Ring 5, 31137 Hildesheim
Tel.: 0162-2927059
E-Mail: thoerija@gmx.de
Anzeigen: Rita Thönelt, Es gilt die Anzeigenpreisliste 2016
 Alle Rechte vorbehalten.
 Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.
 Zu lesen auch unter:
www.antoniahildesheim.de

Die nächste Antonia erscheint im Dezember 2021
 Redaktionsschluss 30. Oktober

Büro Öffnungszeiten

| | |
|-------------|-------------|
| Montag: | 15 - 17Uhr |
| Dienstag: | 10 - 12 Uhr |
| Donnerstag: | 15 - 17 Uhr |

Liebe Leser*innen

Sie können uns helfen, indem Sie als kleine Wertschätzung unserer Arbeit an dieser Zeitschrift eine Spende für den Verein Antonia e.V. machen.

IBAN: DE11 2595 0130 0000 1803 31
 BIC: NOLADE21HIK

fasson
 textilpflege

Keine Kompromisse. Werterhaltende Textilpflege vom Profi fasson garantiert ein langes Tragevergnügen!